Nr. 134. Berlin, Sonntag, den 12. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 134. Berlin, Sonntag, den 12. Juni 1853.


Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Heinrich Rey zu Blatzheim, Kreis Bergheim, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Thor-Controleur Stuhde zu Rathenow und dem evangelischen Schullehrer Mücke zu Pawellau, im Kreise Polnisch-Wartenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der Erzpriester Polomsky in Poppelau ist zum Director der im Regierungs-Bezirk Oppeln bestehenden Königlichen Typhus-Waisen-Anstalten ernannt; sowie

Die Berufung des Candidaten des höheren Schul-Amtes Friedrich Wilhelm Albert Stechert als ordentlicher Lehrer an der höheren Gewerbe- und Handlungsschule in Magdeburg bestätigt; und

Der Kreis-Wundarzt Eskuchen zu Wiedenbrück, Regierungs-Bezirks Minden, in gleicher Eigenschaft in den Kreis Arnsberg versetzt worden.

Wer sich der Behauptung nicht schämt,

daß es kein besseres Fuhrwerk gebe, als ein Pferd vor und eins hinter den Wagen gespannt, dem wollen wir auch die staatsmännische Anschauung nicht verübeln, daß es ein „höchst befriedigender Zustand sei, wenn die Parteien sich innerhalb der Regierung neutralisirten." Das neutralisirte Fuhrwerk wird zwar leichter und schneller zertrümmert, als von der Stelle bewegt, und die neutralisirte Regierung zu allem Anderen besser geeignet sein, als zum Regieren: doch wird ein solches Arrangement jedenfalls den Vortheil gewähren, daß die Lenker Anderen nicht vorkommen, und daß die neutralisirte ostensible Regierung der wirklichen geheimen keine sonderlichen Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermag. Schade nur, daß diejenige Partei, auf deren Neutralisirung zuletzt Alles ankommen, und die ihrer Seits die besten Absichten haben dürfte, die Throne zu neutralisiren, in den Regierungen zur Zeit nur wenig vertreten ist, und daher von der empfohlenen Neutralisirung der Parteien innerhalb der Parteien nur in sofern betroffen zu werden scheint, als sie jederzeit von der Unklarheit ihrer Gegner den größtmöglichsten Nutzen zu ziehen gewußt. Jedenfalls wird es nicht überflüssig sein, die Leute, welche ein solches Neutralisirungssystem empfehlen, etwas schärfer in das Auge zu fassen; es möchen Einige darunter sein, welche es nicht ganz ungern sähen, wenn das monarchische evangelische Preußen allmählich und unvermerkt in und mit seiner Regierung neutralisirt würde. Die Geschichte der Restauration in Frankreich ist für alle derartige Fragen so sehr durchsichtig und lehrreich, daß wir kaum begreifen, wie man Angesichts der bedauerlichen Resultate sich noch irgendwo in derselben Theorie und Praxis gefallen kann. Nicht genug, daß ein solches Neutralisirungssystem sich naturgemäß aus den engeren und höheren Kreisen der Regierung in alle damit in Verbindung stehenden concentrischen Kreise des Regiments und des Volkslebens fortsetzt, und so eine sich alljährlich steigernde Schwäche und Haltlosigkeit nach Innen im Gefolge hat; es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß man unter solchen Voraussetzungen auch nach Außen nichts Besseres wird in die Wagschaale zu werfen haben, als eine neutralisirte Neutralität, eine Neutralität, die sich um jeden Preis an eine andere Großmacht anheften muß, weil ihr für ein Königreich kein eigener Gedanke und selbstständiger Plan zu Theil geworden ist, und man es doch für besser hält, fremde Pläne mit zur Ausführung zu bringen, als die Hände ganz in den Schooß zu legen. Man abstrahirt doch dann nur von seinem Kopfe. Freilich meinen Manche, daß eine Großmacht nicht lange eine Großmacht bleibt, wenn sie aufhört, selbstständige energische Politik zu treiben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Juni. Die Misch-Ehen zwischen Evangelischen und Katholischen sind kein Unrecht, sonst könnte sie auch der Papst nicht erlauben, da die Moralität für alle Stufen der Hierarchie dieselbe ist; aber sie sind vielleicht ein Unglück, deshalb müssen sie möglichst verhindert und erschwert werden. Aber weshalb sind sie nun ein Unglück, und gerade im jetzigen Augenblicke ein so großes Unglück, daß sie einen Eclat machenden Schritt des Römischen Stuhles erfordern? Man könnte sagen, sie seien in so weit ein Unglück, als sie ein Unrecht seien, d. h. in so weit sie aus Indifferentismus in religiösen Dingen hervorgingen und denselben beförderten; sie seien aber wohl zu billigen und hätten sogar etwas Schönes, wenn in ihnen das Bekenntniß liege, daß auch im Christenthume der Mittelpunkt die Hauptsache sei. Es muß dieses fast der entscheidende Gesichtspunkt sein, obschon alsdann das Urtheil des Priesters und des Bischofs, die ihre Beichtkinder doch am genauesten kennen, das entscheidende sein müßte. Jetzt aber darf die Erlaubniß für einzelne Fälle in der Regel nur durch den Papst ertheilt werden. Es leuchtet auch dem in solchen Verhältnissen unkundigen Verstande ein, daß der Papst bei seiner Ueberhäufung mit den Sorgen für die großen Angelegenheiten der Kirche, bei der nothwendigen Aufmerksamkeit auf die Welthändel und auf die Unruhen in seinem Staate die Ehe-Dispensationen Einzelner den Händen der Beamten seiner Curie überlassen muß. Diese Herren sind allerdings klug und geschickt und durchaus vertraut mit den „großen Interessen" der Kirche, haben aber doch nicht die Personal-Kenntniß, um über den Seelenzustand jedes Einzelnen zu urtheilen. Die Ehe-Dispensationen werden also nach den „großen Interessen" der Kirche ertheilt werden. Wir nun aber für unsere Person würden doch weniger um der „großen Interessen" wegen heirathen, als nach Herz und Gewissen. Andere anders.

— Se. Majestät der König trafen heute Vormittag 10½ Uhr von Sanssouci hier ein und begaben Allerhöchstsich nach Schloß Bellevue, um daselbst verschiedene Vorträge entgegenzunehmen.

— Seine Majestät der König werden Allerhöchstsich heute Nachmittag um 4 Uhr mittelst Extrazuges auf der Stettiner Eisenbahn von hier nach Neustadt-Eberswalde begeben. Se. Majestät fahren von Neustadt aus zunächst über Liepe nach den Patri'schen Mühlen, dann aber über Liepe und Finow zurück nach Freienwalde, wo Allerhöchstdieselben im Schlosse übernachten werden. Morgen früh (Sonntag den 12.) werden Se. Majestät der König zunächst über Liepe und Finow nach Oderberg fahren und daselbst der feierlichen Grundsteinlegung einer Kirche beiwohnen; dann begeben sich Allerhöchstdieselben über Neuendorf (Amt) nach Brodowin, wo der General-Superintendent Büchsel die Einweihung der neuen Kirche vollzieht. Das Diner werden Se. Majestät zu Chorin annehmen und sodann von Chorinchen aus mit der Eisenbahn über Neustadt nach Berlin zurückkehren. Hier werden Allerhöchstdieselben das Eintreffen Ihrer Majestät der Königin von Dresden erwarten, und beide Majestäten dann gemeinschaftlich Allerhöchstsich nach Sanssouci begeben. Ein officieller Empfang Sr. Majestät des Königs findet auf dieser Reise, Allerhöchster Bestimmung zufolge, überall nicht Statt.

— Se. Maj. der König haben, wie schon gestern aus Wien gemeldet wurde, den Schwarzen Adler-Orden an Se. Kaiserl. Hoh. den Erzherzog Karl Ludwig, desgleichen an die Erzherzoge Ernst, Rainer und Joseph Kaiserliche Hoheiten zu verleihen geruht. Neuesten Mittheilungen zufolge wurden für die Mannschaften der Kaiserlichen Trabanten-Leibgarde, der Garde-Gensdarmerie und der Hofburgwache von des Königs Majestät je sechszehn Decorationen des Allgemeinen Ehrenzeichens bestimmt, deren Vertheilung mit Nächstem erfolgen soll.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich werden Höchstihre Tour hierher über Ratibor und Breslau nehmen und in Ratibor übernachten. Bis dorthin wird der Königl. Salonwagen entgegengeschickt, welcher zu diesem Zwecke morgen Abend von hier abgehen wird.

— Gleichzeitig mit Sr. K. Hoh. dem Großherzoge von Hessen wird auch die Frau Großherzogin Königliche Hoheit am Königlichen Hoflager erwartet.

— Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind heute früh über Köln nach London von hier abgereist.

— Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh ist gestern Abend nach Westpreußen abgereist und gedenkt nächsten Freitag wieder hier einzutreffen.

— Se. Hoheit der Kaiserlich Russische General der Infanterie Prinz Peter zu Holstein-Oldenburg ist nach Hamburg, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland Fürst Tschernyschef nach Heidelberg, der Kaiserlich Russische General-Major v. Berg nach Dresden, der Ober-Regierungsrath Graf v. Villers nach Hechingen, und der Kaiserlich Französische Cabinets-Courier Graf v. Roscoat nach Paris von hier abgereist.

— Der Königlich Schwedische Hof-Marschall Graf v. Rosen ist aus Stettin, der Kaiserlich Russische General-Consul v. Maurer aus Leipzig, und der Königlich Portugiesische General-Consul Mathies aus Hamburg hier angekommen.

— Se. Erlaucht der Königlich Großbritannische General-Major Reichsgraf v. Bentinck ist aus Schloß Middachten in Geldern hier angekommen.

— Der diesseitige General-Consul in Central-Amerika Hesse ist hier angekommen.

— Der General-Superintendent Büchsel begiebt sich morgen zur Einweihung der Kirche nach Brodowin und von da nach Bärwalde in der Neumark. Am Dienstag Abend denkt er zurückzukehren.

— Das amtliche Pariser Blatt der „Moniteur" vom 10. Juni meldet: „Die Regierungen von England und Frankreich lassen ihre vereinigten Geschwader sich den Dardanellen nähern. Die Befehle hierzu sind am 4. Juni abgegangen." Wir bringen diese Notiz mit dem Bemerken, daß unser Londoner Correspondent diese Nachricht schon vor mehreren Tagen gebracht hat. Uebrigens wird uns andererseits berichtet, daß die Russischen Truppen den Pruth überschritten und in die (Türkische) Moldau eingerückt wären, und daß die Russische Flotte sich der Dardanellen bemächtigt hätte. Wir können aber für die Richtigkeit dieser Nachricht nicht unbedingt einstehen.

— Nach uns zugegangenen Notizen sollen sich Kossuth und Mazzini zur Zeit nicht in England, sondern auf dem Continent befinden.

— Das „Corr.-Bur." bringt die Mittheilung, daß neuerdings Veranlassung vorliege, von dem zum 16. d. M. proponirten Termine der Eröffnung der Zollvereins-Generalconferenz Abstand zu nehmen. Es soll dies auf den Wunsch einiger Vereins-Regierungen geschehen, welche eine längere Frist zur Vorbereitung von Anträgen für die Conferenz bedürfen. Es scheine auch nicht zweifelhaft, daß diesen Wünschen stattgegeben werden wird, da die Verschiebung der Conferenz um wenige Wochen nicht von erheblicher materieller Bedeutung sei. Wir bemerken noch hierzu, daß die besprochene Ermäßigung der Eisenzölle, welche auf Antrag Preußens Gegenstand der Conferenz-Debatten werden soll, nur als eine mäßige bezeichnet wird. Wenn die National-Zeitung gut unterrichtet ist, so wird in den Motiven dieses Antrags der Nachweis geführt, daß die zollvereinsländische Eisenindustrie unter einer Reduction des Eingangszolles nicht leiden werde. Auch eine Herabsetzung der Wein-Transitsteuer wollen die Regierungen Baierns und Nassaus in Vorschlag bringen. Nassau hat übrigens den Antrag wegen einer ausgedehnteren Statistik der Zollvereins-Verhältnisse ausdrücklich seiner Beitrittserklärung zu den Zollvereins-Verträgen hinzugefügt. — Nachträglich sei noch bemerkt, daß von mehreren Blättern mit Uebereinstimmung der zweite Juli als Termin für den Zusammentritt der Conferenzen angegeben wird.

— Es wurde bisher in der Presse übergangen, daß die jüngste Kirchen-Conferenz zu Eisenach auch eine Ansprache an die „protestantische Kirche" erlassen, welche das Verhalten der protestantischen Geistlichen innerhalb des confessionellen Zwiespalts betrifft.

— Der evangelische „Kirchliche Anzeiger" bezeichnet es als ein bedeutungsvolles Zusammentreffen, daß gleichzeitig mit dem im September hier zusammentretenden Kirchentage die katholischen Vereine Deutschlands in Wien tagen werden. Um auch die Gemeinden unserer Hauptstadt an dem Kirchentage unmittelbar Theil nehmen zu lassen, hat der Ausschuß des Kirchentages, wie das genannte Blatt meldet, die bedeutendsten Kanzelredner Deutschlands dazu eingeladen, und es werden dieselben während der Dauer der Versammlungs-Woche in den hiesigen Kirchen eine Reihe von Gastpredigten halten.

— Der „Altonaer Merkur" meldet: Der Präsident der Preußischen Seehandlung Bloch hat im Auftrage seines Gouvernements (?) in dem Norden Chili's sehr bedeutende Länderstrecken angekauft, und zwar durch Vermittelung des Hauses Oswald und Comp. in Hamburg, das jetzt auch für diese Preußische überseeische Besitzung einen mit den dasigen Verhältnissen betrauten Agenten und einen Ingenieur sucht.

— Nach Vorgang der Elberfelder Zeitung bringen verschiedene Blätter die Angabe, daß gegenwärtig ein Vertrag zu Stande gekommen, der von bedeutungsvollen Einwirkungen auf die Schlesische Zink-Industrie sein dürfte. Man theilt nämlich mit, daß zwischen den sämmtlichen Schlesischen und Belgischen Zinkbergwerks-Besitzern eine Uebereinkunft dahin erzielt sei, gleichmäßige Preise zu halten und zu diesem Zwecke an allen Hauptpunkten Niederlagen zu errichten.

— Die Kündigung der Niederschlesischen 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen, sofern sich die Inhaber nicht eine Herabsetzung des Zinses auf 4 Procent gefallen lassen, ist so unerwartet erfolgt, daß, wie wir mit wahrer Befriedigung hören, es auch nicht einem Banquier an der hiesigen Börse gelungen ist, durch einen rechtzeitig erhaltenen Wink die Maßnahme auszubeuten. Nichts ist mehr geeignet, die Autorität der Regierungen zu gefährden, als freundschaftliche Bevorzugung einzelner Banquiers in Mittheilung wichtiger Entschlüsse. Nicht nur daß solche Mittheilungen benutzt werden, Andere unredlich zu berauben, — stets renommiren jene Leute mit ihren intimen Beziehungen, um geeigneten Falls unwahre Gerüchte glaubhaft verbreiten und ausbeuten zu können.*) — Müssen wir uns aber auch mit der Maßnahme vollständig einverstanden erklären, die Kündigung selbst, fürchten wir, wird nicht den gewünschten Erfolg haben, jene beträchtliche Staatsschuld in den Händen der gegenwärtigen Inhaber auf 4 Procent zu reduciren, — weil die Königliche Regierung zu gleicher Zeit der Oberschlesischen Bahn die Concession ertheilt hat, 6,500,000 Thaler Prioritäten aufzunehmen, und weil diese Prioritäten mit 4 Procent Zinsen zu 98 ausgegeben werden sollen. Vielseitig, hören wir, beabsichtigt man, statt in die Herabsetzung der Niederschlesischen Prioritäten auf 4 Procent zu willigen, die Beträge einzuziehen und mit einer Ersparniß von fast 2 Procent Oberschlesische 4procentige Prioritäten zu nehmen. In natürlicher Folge könnten dann leicht unsere 4procentigen Staatspapiere ihren Stand wieder unter pari nehmen, und so die Resultate der günstigen Verbesserung der Finanzlage Preußens geschmälert werden. Abgewandt aber werden die Nachtheile, wenn die Emission der Oberschlesischen Anleihe unter pari verhindert, oder die Zusage jener Obligationen verzögert wird, bis die Operation mit den Niederschlesischen Actien beendet ist.

— Das Militair-Wochenblatt enthält heute Verordnungen über Gestellung von Leichen-Paraden für Individuen der Fuß-Artillerie, über die vorübergehende Beschäftigung versorgungsberechtigter Militair-Personen im Civildienst und eine Bestimmung wegen der Tragung der Kosten im Disciplinar-Verfahren gegen Beamte der Militair-Verwaltung.

— Das neueste Blatt der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" enthält eine der Aufmerksamkeit unserer Industriellen besonders zu empfehlende Zusammenstellung der Preis-Veränderung Amerikanischer Baumwollen-Fabrikate während der letzten 15 Jahre, die amtliche Liste über Bremens und Hamburgs Schifffahrt im Jahre 1852, Uebersicht der im Jahre 1852 durch das öffentliche Bureau des Central-Vereins für Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit mit Rath und Auskunft versehenen Auswanderer, Bevölkerungs-Statistik des Großherzogthums Hessen und andere interessante Notizen. — Das Beiblatt, die Versicherungs-Zeitung, wendet sich in dem Leitartikel gegen die kürzlich aufgetauchte Idee, die Versicherungs-Prämien von Staatswegen reguliren zu wollen, was allerdings eben so wenig nützlich als ausführbar erscheint; es werden in dem Blatte auch die Statuten des Deutschen Versicherungs-Vereins mitgetheilt und diejenigen der neuen Transport-Versicherungs-Gesellschaft der Kaufmannschaft von Berlin, von Anmerkungen begleitet, welche auf eine nochmalige Revision derselben hinweisen.

— Das Gesetz vom 24. Mai 1853, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, ordnet an:

Art. 1. Die Gemeinde-Ordnung für den Preußischen Staat vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 213), so wie die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung für den Preußischen Staat vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 251), nebst dem Gesetze vom 24. Juli 1848 (Gesetz-Sammlung S. 192) werden aufgehoben.

Art. 2. Die früheren Gesetze und Verordnungen über die Landgemeinde-Verfassungen in den sechs östlichen Provinzen, über die Städte-Verfassungen in Neu-Vorpommern und Rügen, so wie über die Kreis- und Provinzial-Verfassungen in sämmtlichen Provinzen der Monarchie, werden, soweit sie mit den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde nicht in Widerspruch stehen und durch die im Art. 1 erwähnten Gesetze bereits beseitigt sind, wieder in Kraft gesetzt.

Art. 3. Zur Fortbildung dieser Verfassungen (Art. 2) sollen besondere provinzielle Gesetze erlassen werden.

Art. 4. Städte-Ordnungen sollen 1) für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie, mit Ausschluß von Neuvorpommern und Rügen, 2) für die Provinz Westphalen ergehen.

Art. 5. Eine Landgemeinde-Ordnung soll für die Provinz Westphalen und eine Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz erlassen werden.

Art. 6. (Uebergangs-Bestimmungen.) In denjenigen Gemeinden, für welche die in den Artikeln 4 und 5 bezeichneten Gesetze ergehen sollen, bleibt bis zum Erlaß der letzteren die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, wo solche bereits eingeführt ist, in Kraft. — Für diejenigen Kreistage, in welchen seit Verkündigung der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 eine Verstärkung der früheren Zahl der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden stattgefunden hat, bewendet es bei dieser Einrichtung bis zum Erlaß der in Artikel 3 bezeichneten Gesetze über die Kreisverfassungen.

△ **Stralsund**, 9. Juni.**) [Zum Eisenbahn-Project.] Es wird uns von Schweden berichtet, daß daselbst, mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Eisenbahn-Route von hier nach Berlin, ein Project mit großem Eifer betrieben wird, nämlich Stockholm mit Ystadt durch eine Eisenbahn zu verbinden und diesem Unternehmen den Bau schnellfahrender Dampfschiffe anzuschließen, welche die Reise von Küste zu Küste, selbst im Winter, in fünf Stunden machen können, da weder bei Ystadt noch bei dem diesseitigen Landungsplatze, beim Posthause, das Eis die Fahrt behindert, wenn nicht ganz außerordentliche Winter eintreten. Man wird so die Fahrt von Stockholm bis Berlin füglich in etwa 25 Stunden machen können. Ueber den hiesigen Hafen ist bekanntlich die kürzeste Seefahrt von der Schwedischen nach der Deutschen Küste möglich; von Ystadt nach Stettin sind immer sechs Stunden Seefahrt mehr erforderlich, mit allen Gefahren, Zufälligkeiten, Verzögerungen u. s. w., besonders zu Winterzeiten und bei langen Nächten. Zur Ausführung jenes Schwedischen Planes werden schon die Vorarbeiten auf freiwillige Unterzeichnungen gemacht, und Englische Häuser wollen den Bau u. s. w. übernehmen. — Der Köln. Ztg. wird noch Folgendes geschrieben: Der Fischfang an unseren Küsten ist in diesem Jahre besonders reichlich ausgefallen. Aber was sollen wir damit anfangen? Sechzig Stück Heringe werden für einen halben Silbergroschen, also zehn für einen Pfennig verkauft, das Pfund Lachs für 2 Sgr. u. s. w. Auch für unsere Viehzucht fehlt es an Absatz; obgleich Neuvorpommern und Rügen die schönsten Wiesen und Triften besitzen, vernachlässigen die Landwirthe die Viehzucht, da für eine regelmäßige Abnahme keine große Stadt in der Nähe ist. Wir ersticken so zu sagen in unserem Fette, und Alles hofft mit dem größten Verlangen auf eine Eisenbahn von Stralsund nach Berlin.

*) Wir bereiten eine gründliche Besprechung des unglaublichen Börsen- und Banken-Unwesens vor.

**) Ja! D. Red.

Pleschen, 6. Juni. Die Jesuiten-Missionen haben nun auch bei uns begonnen. Am Sonnabend, dem 4. Juni c., fand in der Pfarrkirche nach vorherigem feierlichen Gottesdienste die Einführungsrede Statt.

Bonn, 8. Juni. [Borromäus-Verein.] Heute Morgen hat hier die regelmäßige Versammlung des Vorstandes des Vereins vom heil. Karl Borromäus sehr zahlreich stattgefunden. Der „D. Volksh." zufolge ist die Zahl der Vereinsgenossen von 17,500 auf nahe 20,000, die der Vereine von 380 auf 422 und die Einnahme auf eine Summe über 30,000 Thlr. gestiegen.

*** **Darmstadt**, 9. Juni. [Festlichkeit. Diplomatie. Notizen.] Unsere Hauptstadt, welche sich ganz in ein festliches Gewand gekleidet hat, feiert heute das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, nachdem bereits gestern Abend ein großartiger Zapfenstreich, ausgeführt durch die Infanterie-Musikchöre der Garnison, den hiesigen Bewohnern das freudige Ereigniß verkündet hatte. Se. Königl. Hoheit feiert heute seinen 47. Geburtstag. — Heute reiste der Königlich Preußische Minister-Resident am hiesigen Hofe Freiherr v. Canitz nach Frankfurt, von wo derselbe, dem Vernehmen nach, sich nach Wien begiebt, um während der Abwesenheit des dortigen Preuß. Gesandten Grafen von Arnim die Geschäfte jener Gesandtschaft interimistisch zu verwalten. — Seit einiger Zeit wird hier auf dem Platze zwischen dem Theater und dem Zeughause der Grund gegraben zur Aufstellung der schon seit mehreren Jahren von dem Bildhauer Scholl gefertigten Statue Philipps des Großmüthigen und Georgs I., Landgrafen von Hessen. Der erste Fürst ist bekannt aus der Geschichte der Reformation, der zweite († 1596) war sein Sohn, welcher bei der Erbtheilung (1567) Hessen-Darmstadt als von Hessen-Kassel getrennten Staat erhielt und der Stifter der jetzt noch regierenden Fürsten-Familie wurde. Die Enthüllung dieser Statuen soll am 25. August (Ludwigstag) stattfinden. — Die Ausstellung der Gemälde des Rheinischen Kunst-Vereins, welche drei Wochen lang dem hiesigen Publicum geöffnet war, ist vor einigen Tagen geschlossen worden. — Die Actien der Bank sind jetzt sehr offerirt.

Frankfurt, 9. Juni. [Bundestag.] Das Deficit, welches der Bundes-Festungsbaukasse in den Jahren 1848 und 1849 dadurch erwachsen war, daß ihre Fonds zu anderen Zwecken, insbesondere für die Marine, verwendet wurden, soll vorerst wieder gedeckt werden. Die Bundesversammlung hat, indem sie diese Angelegenheit von der Liquidations-Angelegenheit überhaupt einstweilen getrennt behandelte, die Aufbringung von einer halben Million Gulden im 24-Fl.-Fuße im Wege einer Matricular-Umlage beschlossen.

†† **Frankfurt a. M.**, 9. Juni. [Zustände.] Die öffentliche Sittlichkeit und Sicherheit ist in unerhörtem Maaße gefährdet und untergraben. Während hier sich die Verbrecher von Zeit zu Zeit zu concentriren scheinen und in schnell gefundener Verbindung mit dem einheimischen Proletariat ihre Gräuel treiben, zieht sich durch ganz Mittel-Deutschland eine Propaganda der Uebelthäter, die aller Wachsamkeit der Polizei spottet. Sie findet auf den Grenzscheiden, zum Beispiel zwischen Kurhessen und Baiern, einen zu günstigen Boden. Hier geben ihr das Gebirge, der Wald, einsame Gasthäuser die besten Schlupfwinkel. Aber nicht bloß dies „heimathlose" Verbrechen ist uns gefährlich: mit ihm rivalisirt die bodenlose Verworfenheit des niedern Volkes. Alle Augenblicke hört man in diesen Gegenden von Vergiftungen und heimlichen Hinwegschaffungen anderer Art: ein jüdischer Viehhändler, seit Langem in einem Gasthause auf der Hessisch-Bairischen Grenze bekannt, ist, als er neulich dort im Besitze einer größeren Geldsumme vorsprach, von seinem Bekannten erschlagen; im Dorfe Schmalnau auf der Bairischen Rhön hat ein andrer Wirth seine zweite Frau vergiftet, und man spricht bereits davon, daß er auch die erste getödtet habe. Fast jeden Tag vermehren unsre Zeitungen diese traurige Liste der Verbrechen.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Die heute ausgegebene Postzeitung meldet: Die Bundes-Versammlung hat mit 10 gegen 7 Stimmen sich in der Kettenburgischen Angelegenheit (Beschwerde des Kammerherrn von Kettenburg über die Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Regierung wegen Ausweisung seines katholischen Hauscaplans) für incompetent erklärt.

Homburg, 7. Juni. [Raubanfall.] Gestern wurde auf den Russischen Grafen Z., der hier zur Cur weilt, als er Abends um 11 Uhr mit einem großen Spielgewinn (20,000 Fr.) nach Hause zurückgekehrt, in der Nähe seiner Wohnung an der Elisabethquelle ein Raubanfall versucht. Der Graf, ein starker Mann, tödtete den einen der Räuber und machte den andern unschädlich; dieser wurde festgenommen und in ihm ein Franzose erkannt, der schon lange die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen hatte. (S. C.)

Meißen, 10. Juni. [Von den Fürstenschulen.] In der letzten Zeit war auf den beiden Fürstenschulen in Meißen und Grimma vielfach dasjenige, was die älteren Verordnungen in Betreff der religiösen Vorbildung der Aufzunehmenden fordern, in Vergessenheit gekommen. Dieses hat unlängst unser Ministerium zu einem Rescripte an die Directionen jener Anstalten veranlaßt, in welchem nicht nur jene Vorschriften als noch in voller Kraft bestehend erklärt werden, sondern noch namentlich hervorgehoben wird, daß künftighin jeder zur Aufnahme in die Fürstenschulen sich meldende Zögling, „der die Hauptstücke des kleinen lutherischen Katechismus und einen Vorrath biblischer Beweissprüche nicht vollständig und mit Sicherheit auswendig wisse," unnachsichtlich zurückzuweisen sei. (Frankf. Journ.)

⊙* **Weimar**, 10. Juni. [Hofnachrichten; Presse; Dittenberger.] Am 15. d. Mts. wird in dem ganzen Lande das 25jährige Regierungs-Jubiläum unseres gnädigen Landesherrn, Sr. K. H. des Großherzogs begangen werden. Wir hoffen, daß bis dahin der immer erfreulicher werdende Gesundheitszustand unseres Landesfürsten ganz befriedigend werden möge. — Es ist zu beklagen, daß unsere Regierung der hiesigen ministeriellen Presse gar wenig Aufmerksamkeit schenkt, so daß der aus Dresden hierher berufene, man weiß nicht wodurch eigentlich empfohlene Redacteur der hiesigen Staatszeitung, die verwaschensten, durchaus dem Aufklaricht huldigenden Artikel bringen darf. In solcher Weise ist jetzt das Publicum durch 3 oder 4 Nummern hindurch mit den Verhandlungen der neulich in Salzungen versammelten Schullehrer bekannt gemacht worden, so daß man auch hier das Witzwort des Publicums ganz treffend fand, daß als Mittel für den Schlaf die Weimarische Staatszeitung verschrieben werden könnte. In der That, eine plan- und gedankenlosere Redaction wird wohl nicht leicht gefunden werden. — Der Hofprediger Dittenberger ist von der Eisenacher Conferenz wieder zurückgekehrt. Wie man hört, hat dort die streng-kirchliche Richtung in den Vertretern der Thüringischen Staaten ihre Gegner gefunden; obgleich Dittenberger von einigen Freigeistern hier auch schon zu den Finsterlingen gezählt wird.

* **Ilmenau**, 9. Juni. Das Bad Elgersburg, am Fuße des Thüringer Waldes, mit seinen reizenden Umgebungen und seinen so herrlichen Wasserquellen, wie wenige Kaltwasser-Heilanstalten aufzuweisen haben, lockt auch in diesem Jahre die Badegäste aus allen Gegenden Deutschlands herbei. Die noch täglich eintreffenden Fremden deuten darauf hin, daß die diesjährige Saison selbst noch die vorjährige übertreffen werde, und ein überaus reges Leben steht zu erwarten.

⊽ **Arolsen**, 8. Juni. [Noch einmal das Hazard. Hofnachricht.] Sie haben bereits Notiz von der officiellen Aufhebung des Verbots von Hazardspielen zu Pyrmont gegeben. Mir bleibt nur zu bemerken, daß diese Verfügung die Errichtung von Spieltischen nicht nur auf die Bäder Pyrmont und Wildungen beschränkt, sondern, wenn die Verstattung auch vorzugsweise den genannten Orten „zu Gute kommt", sich darauf ausdehnt, bestimmten Personen unter den von der obersten Verwaltungs-Behörde für angemessen erachteten Garantieen die Erlaubniß zum öffentlichen Spiel pachtweise zu ertheilen. Der Landtag des Fürstenthums Waldeck einerseits und der des Fürstenthums Pyrmont andererseits soll der amtlichen Bestimmung zufolge jedesmal über den besonderen öffentlichen Zweck dieser Pachtverträge mit der Regierung zu communiciren haben. Für den Fall, daß eine Einigung nicht zu ermitteln, soll der Regierung nach billigem Ermessen die Entscheidung ein für alle Mal zustehen. Die Pächter der Spiele in Pyrmont haben die dortigen Localitäten inspicirt. Daß auch „genirte" Persönlichkeiten, spielsüchtige Bade-Traveller aus ihren Winterquartieren das berühmte Bad und seine grünen Tische mit ihren Speculationen besuchen werden, steht kaum zu bezweifeln. — Wie verlautet gedenken Se. Durchl. der regierende Fürst von Waldeck einen Theil der Saison in Pyrmont zuzubringen. Wenn ich recht unterrichtet bin, werden dort auch die Herzoglichen Herrschaften von Nassau erwartet.

† **Hannover**, 10. Juni. [Ein bemerkenswerther Antrag.] Die auf der heutigen Tages-Ordnung Erster Kammer stehende Berathung des Ausgabe-Budgets sammt den Anträgen des Finanz-Ausschusses wurde vom Referenten desselben mit folgenden Worten eingeleitet: „Es ist kaum möglich, die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Landes-Kasse zu erreichen, da jene nicht mit gleicher Sicherheit wie die Ausgaben berechnet werden können. Zu den schwer zu veranschlagenden Einnahmen gehören namentlich die Intraden der Eisenbahnen und der in Folge des Zoll-Anschlusses wesentlich modificirten indirecten Steuer. Das Budget schließt nun zwar mit einem Deficit von 300,000 Thlr., da Königl. Regierung die Einnahmen mit den alten Sätzen eingetragen hat; doch wird sich das Verhältniß demnächst hoffentlich günstiger gestalten, als es hier auf dem Papier steht." Bei der Position: Ausgaben zu Zwecken des Deutschen Bundes wurden die sogenannten Polen-Anträge erneuert und angenommen. Sie lauten:

„Zu ihrem Bedauern verhehlen Stände sich nicht, daß die Königl. Regierung nicht in der Lage gewesen sein wird, den vorjährigen ständischen Anträgen, „unter Aufbietung des ganzen Einflusses der Königlichen Regierung auf die Herstellung einer Deutschen Flotte auch fernerweit mit der bisherigen Energie hinwirken zu wollen und auf eine angemessene Repräsentation des Deutschen Volkes mit allen der Königlichen Regierung zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken," Erfolg zu verschaffen; auch können Stände nach Lage der Sachen kaum hoffen, daß eine Wiederholung dieser Anträge einen erwünschten Erfolg in naher Zukunft haben werde, gleichwohl halten Stände im Hinblick auf die hohe Bedeutung der vorliegenden Zwecke sich verpflichtet, jene Anträge auch jetzt dringend zu wiederholen. Imgleichen halten Stände sich verpflichtet, wie im vorigen Jahre, so auch dieses Mal der Königlichen Regierung als einen Gegenstand ihrer besonderen Thätigkeit das mit Entschiedenheit festzuhaltende Streben nach Errichtung eines Bundesgerichtes um so dringender wiederholt zu empfehlen, jemehr Stände hierin vorzugsweise ein geeignetes Mittel erblicken, das Vertrauen und den Rechtszustand in Deutschland zu sichern und zu befestigen."

Der Minister-Präsident v. Schele bemerkte bei dieser Gelegenheit: „Königl. Regierung hat seiner Zeit alles Mögliche gethan, um das Drama Deutsche Flotte vor der tragischen Katastrophe ihrer Auflösung zu bewahren; es ist jedoch durch einen Majoritäts-Beschluß des Bundestages jene Entwickelung festgesetzt worden. Eine Vertretung des Deutschen Volkes am Bundestage aber ist bei einer Repräsentation der Fürsten wohl schwerlich zu erreichen, und ich hätte daher gewünscht, daß diese Anträge nicht wiederholt worden wären." — In der Zweiten Kammer wurde das Einnahme-Budget fortberathen, und der Entwurf sammt den dazu gestellten Anträgen der Commission fand eine günstige Aufnahme.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ℳ* **Wien**, 9. Juni. [Oesterreich wird in der Türkei vermitteln.] Endlich ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die hundert albernen Gerüchte, welche insbesondere in der letzteren Zeit in Betreff der Lösung der Russisch-Türkischen Streitfrage verbreitet waren, verstummen werden, da alle Aussicht vorhanden ist, daß in Kurzem solche Ereignisse eintreten, welche für sich selbst deutlich genug sprechen und daher keines Commentars von Seite phantasiereicher Correspondenten bedürfen. Sie werden sich erinnern, daß ich wiederholt die Ansicht ausgesprochen habe, es dürfte das Geschick des Osmanischen Reiches durch die Gewalt der Waffen jetzt noch nicht entschieden werden, so wie ich denn auch zu wiederholten Malen behauptete, daß der Russisch-Türkische Streit durch die Vermittelung Oesterreichs seine Ausgleichung erhalten werde. Heute kann ich Ihnen nun melden, daß an der Vermittelung Oesterreichs nicht mehr zu zweifeln ist, indem, wie ich aus verlaßbarer Quelle vernehme, bereits ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Rußland getroffen sein soll, nach welchem die erstere Macht sich bereit erklärt, die Vermittelungs-Rolle auf Grundlage der von Rußland aufgestellten Forderungen zu übernehmen. Was ich so oft behauptet, wird demnach aller Wahrscheinlichkeit nach in vielleicht kürzerer Zeit, als man gegenwärtig vermuthet, eintreffen; die Pforte wird sich zuletzt zur Annahme der Russischen Forderungen bequemen, die, wenn sie auch theilweise modificirt werden dürften, der Hauptsache nach doch die nämlichen sein werden,

wie sie von dem Fürsten Mentschikoff ursprünglich vorgelegt worden sind. Die Form, nicht aber die Sache wird eine Modificirung erleiden. Uebrigens sprechen alle Anzeichen dafür, daß Oesterreich in seinem Vermittlers-Amte auf die werkthätige Unterstützung Preußens zu rechnen hat.

* **Wien**, 10. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna gedenkt sich nach den Besuchen in Modena und Turin in den Bade-Ort Nizza oder nach Aix zu begeben. — Der Minister des Unterrichts ist vorgestern aus Olmütz, der Herr F.-M. Graf Nugent aus Triest und der Herr F.-M. Graf Wimpffen aus Pesth hier angekommen. — Der Herr Graf von Chambord steht, dem Vernehmen nach, wegen Ankauf des Gutes Gödöllö in Unterhandlung.

V* **Teplitz**, 8. Juni. [Todtenfeier.] Gestern waren wir Zeuge einer schönen bedeutungsvollen Gedächtnißfeier des Todestages des hochseligen Königs von Preußen. Bis über das Grab hinaus ist die dankbare Erinnerung dem verewigten Fürsten verblieben, welcher bei seinen Lebzeiten die Sommersaison von Teplitz alljährlich durch seine herzgewinnende Gegenwart verherrlichte. An der Trauer-Andacht betheiligten sich in der ersten Morgenfrühe die bereits zur Cur in unserem altberühmten Heilorte eingetroffenen Preußen auf der sogenannten Königshöhe, wo die Bürger von Teplitz Friedrich Wilhelm dem Gerechten, der so hoch in der Liebe seines Volkes, so unerschüttert in der Ehrfurcht anderer Nationen gestanden, ein Denkmal errichtet haben. Blumen, Kränze und Guirlanden zierten das mit edelstem Kunstsinn ausgeführte Monument. Begonnen und beschlossen wurde die unter dem herrlichen klaren Junihimmel abgehaltene Todtenfeier von den Chorälen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ und „Auferstehn, ja auferstehn!“ Hunderte von Theilnehmern hatten sich aus der näheren und ferneren Umgegend eingefunden.

Ausland.

Wir haben ursprünglich die Meinung vertreten, daß und aus welchen Gründen das Russische Cabinet weder den Krieg noch die Eroberung von Konstantinopel wünschen könne, wir sind aber auch von Hause aus nicht darüber zweifelhaft geblieben, daß und aus welchen Gründen es dem Russischen Cabinet unmöglich sein würde, von dem einmal gestellten Ultimatum in der Sache selbst zurückzutreten und irgend welchen dahin zielenden Vermittelungs-Vorschlägen sich willfährig zu zeigen. Das Russische Cabinet weiß zu genau, welches die Hauptstützen seiner Stellung und Geltung in der Europäischen Politik sind, und daß seine Consequenz und Energie stets über allen Zweifel erhaben bleiben müssen, so wie es auch einsichtig genug ist, um nicht zu übersehen, daß es die nationale und kirchliche öffentliche Meinung daheim, die, je seltener sie sich äußert, um so intensiver wirkt, nicht ohne Gefahr unbeachtet lassen darf. Tritt daher die Friedensliebe mit der Consequenz in Conflict, so ist es nicht zweifelhaft, wer den Sieg davon trägt, und es darf daher nicht befremden, wenn, wie es heißt, die Russischen Streitkräfte den Pruth bereits überschritten und sich als praevenire in den Besitz der Dardanellen gesetzt haben. Sollte hierdurch aber ein Krieg entbrennen, wer mag sagen, wie weit! Und die Aufgabe Preußens? Schwerlich kann dieselbe noch darin bestehen, Vermittelungs-Vorschläge zu machen oder zu unterstützen; wohin sollen diese zielen, und womit gedenken wir denselben Nachdruck zu geben? Im Gegentheil, je ferner wir uns halten von den Verhandlungen in der engeren orientalischen Frage, und je besser wir uns vorbereiten für die Entscheidung in der weiteren Europäischen Frage, um so günstiger und einflußreicher wird unsere Stellung sein. Am wenigsten aber dürfen wir uns zum Schleppträger einer anderen Großmacht herabdrücken lassen, — eine Gefahr, die gerade Preußen um so näher liegt, je weniger eigene directe Interessen es in der Türkei zu vertreten hat.

Frankreich.

☐ **Paris**, 8. Juni. [„Bulletin de Constantinople“ u. s. w. Die Medaille der Polnischen Flüchtlinge. Der Staatsstreich-Marschall] Es circulirt in vertrauten Kreisen das letzte in der Türkischen Gesandtschaft eingetroffene „Bulletin de Constantinople“, worin es u. A. heißt: Der Englische Gesandte zeigt sich fest und giebt die bestimmtesten Versicherungen, daß England die Türkei nicht verlassen werde. Der Französische (de la Cour) zeigt auch guten Willen, aber es ist zu bedauern, daß er weder die Dinge, noch die Menschen kennt, daß er die Consulate vernachlässigt und daß er sich, obgleich in der Türkei, weniger mit der Türkei beschäftigt als der Französische Gesandte Bourqueney in Wien. Es ist zu bedauern, daß man diesen letztern Diplomaten nicht auf ein Terrain geschickt hat, wo er schon so viele Proben seiner Fähigkeit gegeben hat. — Der Senateur de Larochejacquelein will einen Brief aus Konstantinopel erhalten haben, worin von einer großen Aufregung der Türkei gesprochen wird. Der Krieg sei erklärt, de la Cour und Redcliffe hätten, aber separément (schon gestern gemeldet), der Pforte Hülfe zugesagt. Fürst Mentschikoff sei zum Obergeneral der Land- und Seetruppen ernannt. In diesem Briefe soll auch von der Untüchtigkeit des Französischen Gesandten die Rede sein. Den Russischen Offizieren ist das Türkische Gebiet zu betreten verboten worden. Larochejacquelein will diesen Brief heute nach St. Cloud bringen. — Die dritte Ausgabe der „Times“ von heute enthält die Nachricht, daß ein Courier von St. Petersburg nach Konstantinopel abgegangen sei mit einer Note, worin dem Sultan noch eine letzte Frist von acht Tagen gestellt wird. — Die hiesigen Polnischen Flüchtlinge haben dem Lord Palmerston drei Medaillen (Gold, Silber und Bronze) mit dem Bildnisse des Fürsten Czartoryski geschickt, zum Dank für seine Rede in der Kammer für die Beibehaltung der den Flüchtlingen bewilligten Subsidien. Wie sich von selbst versteht, haben unsere Flüchtlinge die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um dem Lord Palmerston Glück zu seinem „Hasse“ gegen Rußland zu wünschen. Mir kommt das Ganze übrigens wie ein schlechter Witz vor. — Die Maler petitioniren gegen den Plan, die Kunst-Ausstellung zu einer dreijährigen zu machen. — Unter den höheren Offizieren des Lagers von Satory herrscht große Unzufriedenheit gegen den Marschall Magnan. Der Kaiser ist sehr ungehalten über die vielen Streitigkeiten zwischen dem übermüthigen Magnan und den anderen Generalen. Auch mit den vier außerordentlichen Inspectoren ist er unzufrieden. „Voilà encore une mission inutile.“ — Der fliegende Mann hat gestern im Hippodrom trotz seiner Flugmaschine das Bein gebrochen. — Tremblaire ist zum Inspector der Gefängnisse ernannt worden.

?? **Paris**, 8. Juni. [Was ist an der Cabinetskrisis? Friedliche Stimmung und Aussichten.] Man hat in diesen Tagen vielerlei von angebotenen und wieder zurückgenommenen Demissionen einiger Minister, namentlich Fould's und Ducos', gesprochen und sogar den Eintritt von Morny und Baroche in nahe Aussicht gestellt. Daß die Fama nicht mit besonderer Kenntniß dabei zu Werke geht, ergiebt sich schon daraus, daß sie die bevorstehende Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch Morny aus den kriegerischen Intentionen des Kaisers erklärt. Ich will nicht sagen, daß ein absolutes Einverständniß unter den Ministern herrsche, und daß im Falle einer kriegerischen Wendung der Dinge nicht der eine oder der andere von ihnen zu einem andern Amte berufen werde, aber bis jetzt ist von einer Modification des Cabinets im Ernste noch nicht die Rede gewesen. Ich habe Ursache zu glauben, daß sich die Sachen also zugetragen haben. In dem Ministerrathe am Sonnabend war die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht eine nothwendige „Demonstration“ sei, die Reserven einzuberufen. Hiergegen protestirte Fould, weil eine solche Maaßregel die größte Verwirrung in die Geschäfte tragen würde. Fould soll sogar geäußert haben, er könne sich an jener Maaßregel nicht betheiligen. Wie gewöhnlich hatte der Kaiser seine Minister sprechen lassen, ohne seine eigene Meinung kund zu geben, aber am Tage darauf erschien der Artikel de la Guerronnière's im „Pays“, worin u. A. versichert wurde, ein allerdings möglicher, aber keineswegs wahrscheinlicher Krieg im Oriente werde nicht einen Krieg an den Grenzen Frankreichs zur Folge haben. Aus diesem Artikel des halbamtlichen Blattes und noch viel mehr aus dem Umstande, daß die Regierungsblätter offenbar angewiesen sind, das Einverständniß Frankreichs nicht bloß mit England, sondern auch mit den Deutschen Großmächten als eine Thatsache darzustellen, darf man schließen, daß es in diesem Augenblicke noch nicht die Absicht des Kaisers ist, eine Maaßregel zu treffen, welche an dem accord der vier Mächte gegen Rußland gerechten Zweifel einflößen würde. Die gestern hier eingetroffene „Times“ stellt diesen accord als etwas Positives dar: „Wir haben Gründe zu glauben, daß die Repräsentanten der drei Mächte in London ihre Ansichten ausgedrückt haben, welche die nämlichen sind und mit denen unserer Regierung vollkommen übereinstimmen.“ Diese Zuversicht des Englischen Blattes verhindert es aber nicht, der Oesterreichischen Regierung zu beweisen, daß es Ehrensache für sie sei, sich dem Einmarsch der Russischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer zu widersetzen. Das ist möglich, obgleich der „Times“ das Getreide, welches England aus den Türkischen Häfen bezieht, viel mehr am Herzen liegen mag als die Ehre Oesterreichs, das die Kastanien aus dem Feuer holen soll, auf die Gefahr hin, von der guten Freundin der Englischen Politik, von der Revolution, im Rücken gefaßt zu werden. Ueberhaupt scheint mir jener accord eine gewaltige Illusion zu sein, und gewiß werden wir es nicht erleben, daß sich die Deutschen Großmächte zu einem Kriege gegen Rußland drängen lassen, welche Wendung die Dinge auch immer im Orient nehmen mögen. — Was die Französische Regierung betrifft, so ist es gewiß, daß sie den Einmarsch der Russischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer nicht wie einen casus belli betrachten wird, obgleich sie es für denkbar hält, daß er in seinen späteren Folgen zu einem Kriege führen werde. Aber auch nur für denkbar. Vorherrschend ist die Meinung, daß bei einer solchen Demonstration Rußlands der Friede erhalten werde. Der Herzog von Genua hat Paris nicht in der heitersten Stimmung verlassen. Es soll ihm vom Kaiser Napoleon bemerkt worden sein, daß es hohe Zeit für die Sardinische Regierung sei, ihre Politik in einem conservativen Sinne zu modificiren.

Nachschrift. Die Course sind heute gestiegen. Wie es heißt, entspricht die Haltung des Französischen Gesandten in Konstantinopel den Erwartungen der Pforte nicht. Ich glaube es gern. Schon in meinem vorigen Schreiben erlaubte ich mir die Bemerkung, die Frage sei nicht, ob Frankreich sich auf England, sondern ob England sich auf Frankreich verlassen könne.

Paris, 8. Juni. [Tagesnotizen.] Zu St. Cloud werden diesen Sommer auf den Wunsch der Kaiserin zwei sogenannte Tagesfeste Statt finden, denen bloß der vertrautere Hofkreis beiwohnen wird. — Den Demoisellen Corneille, Nachkommen des Dichters, hat der Kaiser 2000 Fr. Pension auf seine Privatkasse angewiesen. — Sämmtliche Ueberreste des kleinen Corps von 600 Mann, welches mit Napoleon von Elba abging, sollen eine lebenslängliche Pension von 150 Fr. erhalten; die Zahl derselben betrug nach den letzten Ermittelungen 153. — Die Regierung der Republik Paraguay soll beschlossen haben, dahier einen Geschäftsträger zu ernennen. — Der hiesige Gemeinderath hat 50,000 Fr. zur Errichtung von vier bronzenen, sieben Fuß hohen Bildsäulen votirt, welche die Musik, Malerei, Bildhauerkunst und Baukunst darstellen und ihren Platz an den vier Ecken des Pont-des-Arts erhalten sollen. — Die Regierung hat Nachrichten aus Martinique vom 12. Mai, denen zufolge das Schiff Aurelie, das aus Karikal 313 Indier mitgebracht hat, in St. Pierre angekommen war. Es hatte eine gute Ueberfahrt gehabt, und nur drei Indier waren auf der Reise gestorben. Die Indier wurden sofort an die Colonisten vertheilt; es sind Männer, Frauen und Kinder, und man hofft, daß dieser Versuch gelingen werde. Es wird nicht gesagt, unter welchen Bedingungen diese neue Art von Einwanderern bei den Colonisten arbeiten soll.

* **Paris**, 9. Juni. Der Kaiser hat vom Fürsten Poniatowsky in einer Privat-Audienz das Antwortschreiben des Großherzogs von Toskana auf die Anzeige von seiner Vermählung erhalten. — Der amtliche Moniteur enthält heute zahlreiche Ernennungen von Magistratspersonen und Personalveränderungen in der Marine. Heute sind hier 300 Marine-Soldaten aus Brest angekommen, welche sofort nach Toulon expedirt wurden. In England hat jeder Hafen die Ordre erhalten, ein Linienschiff ersten Ranges so schnell als möglich auszurüsten. Diese Anfänge von Rüstungen, mit den Rodomontaden des Herrn Cassagnac im heutigen „Constitutionnel“, die wie eine Drohung gegen Belgien aussehen, in Verbindung gebracht, haben die Besorgnisse von der Möglichkeit eines Krieges wieder geweckt, und die heutige Börse hatte eine sehr schlechte Haltung, alle Course sind namhaft gefallen. Gleichzeitig sind auch die Englischen Course mit starkem Falle angekommen.

Großbritannien.

* **London**, 8. Juni. [Hofnachricht. Personalien. Vermischtes] J. M. die Königin fuhr gestern mit großem Gefolge nach Windsor, um daselbst während der Ascot-Wettrennen zu verweilen. Ein großer Theil der eleganten Welt, welcher die Fahrt nach Ascot bis auf heute verschoben hatte, war im Concert der Hannover-Square-Rooms erschienen, wo sich der Kölner Männergesangs-Verein zum ersten Mal dem Englischen Publicum vorstellte. Die Damen, welche die Majorität aller hiesigen Morgen-Concerte bilden, vergaßen ihre blonde Schüchternheit und klatschten so frisch und unerschrocken und freuten sich so naiv lärmend des neuen Genusses, wie in den Annalen der Londoner musikalischen Saison gar nie Aehnliches verzeichnet ist. Die Vorstellung wurde mit einem „Gruß an England“ von Ritter v. Neukomm eröffnet. Lord Derby wurde gestern in Orford mit großem Pompe als Kanzler der dortigen Universität installirt. Victor Hugo, der jetzt in Jersey lebt, läßt gegen Ende dieses Monats ein neues Buch (in Versen) gegen den Kaiser Louis Napoleon vom Stapel laufen. Der „Globe“ drückt noch größeres Vertrauen als die „Times“ auf Erhaltung des Friedens aus. Heute um 1 Uhr war Cabinets-Conseil im auswärtigen Amte.

╪ **London**, 8. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kam auf Antrag des Lord-Kanzlers die Drummond's-Restitution-Bill zur 2. Lesung, — eine Maaßregel, welche dem letzten Abkömmling des altschottischen Hauses Drummond den in der Rebellion von 1745 verwirkten Titel eines Grafen von Perth wieder verleiht. Der künftige Earl of Perth ist jetzt unter seinem in Frankreich erlangten Titel Herzog von Melfort bekannt und hat sich durch diplomatische Unterhandlungen um die Britische Regierung verdient gemacht. Lord Lyndhurst pries bei dieser Gelegenheit die ritterliche Loyalität der Jacobitischen Cavaliere (Freunde der Stuarts) mit solcher Wärme, daß Lord Campbell dagegen protestiren zu müssen glaubte; er wolle hoffen, bemerkte er, daß auch der Patriotismus jener Familien nicht verunglimpft werden soll, welche für die religiöse und bürgerliche Freiheit gegen das Haus Stuart kämpften und das Haus Hannover auf den Britischen Thron brachten.

Eine Unterhaus-Sitzung kam gestern nicht zu Stande, da um 5 Uhr nicht mehr als 33 Mitglieder anwesend waren. Die erforderliche Zahl ist 40.

♁ **London**, 8. Juni. [Das Ascot-Pferde-Rennen; die politische Seite; der wachsende Schwindel.] Das Ascot-Pferde-Rennen hat in diesen letzten schönen Tagen auf das Westende eine mächtige Anziehung ausgeübt. Das Haupt-Rennen am ersten Tage gewann Lord Palmerston mit einem Pferde, gegen welches noch auf dem Rennen selbst 50 gegen 1 gewettet wurde. Seine eigenen politischen „odds“ (wie der Kunst-Ausdruck hier die Zahl heißt, die die Unwahrscheinlichkeit des Sieges beim einzelnen Pferde ausdrückt) waren seit einiger Zeit nicht viel kleiner; aber aus dem Rennen in Konstantinopel kann auch noch herauskommen, daß er wieder an die Spitze der Liste kömmt. Seine wieder im Steigen begriffene Popularität soll sogar bei dem Beifall bemerkbar geworden sein, mit dem der Sieg seines Pferdes in Ascot begrüßt wurde. In den olympischen Spielen machte sich die Politik häufig auch auf ähnliche Weise bemerkbar. Uebrigens ist, mit Bezug auf die Englischen Wett-Rennen, eine Erscheinung, die manches Auffallende haben dürfte, zu notiren. Dies ist das außerordentliche Umsichgreifen des Wettens in allen Gesellschafts-Klassen, bis zu den Laufburschen herunter, und der großartige Schwindel, der auf diesen steigenden Spielgeist gebaut wird. In allen Theilen Londons sind jetzt Wettläden eröffnet worden, die vom Morgen bis zum Abend nicht leer werden. Ist der Ablauf eines Rennens diesen Banquiers des Wettspieles günstig, so zahlen sie wirklich aus, fällt er aber ungünstig für sie aus, so machen sie gleich nach dem Eintreffen der telegraphischen Depesche die Bude zu, und diejenigen, welche gewonnen haben, können dann zusehen, wo sie ihr Geld bekommen. Man sinnt viel darüber nach, wie dem Unwesen zu steuern; es ist aber, aus dem Geiste der Englischen Gesetzgebung heraus, nicht leicht. Alles Hazardspielen ist zwar streng verboten; aber Wetten auf Dinge, bei denen nicht der bloße Zufall, sondern Vorbedingungen, die man studiren kann, entscheiden, ist kein Hazardspielen. Will man die Präventiv-Gesetzgebung hierauf ausdehnen, so könnte selbst der Handel dadurch gefährdet werden, denn es ist schwer, eine juristisch bestimmte Grenzlinie zwischen schwindlerischer und der wirklichen und nothwendigen Speculation zu ziehen. In den höheren Gesellschafts-Klassen sind vorzüglich die Summen, um die gewettet wird, gestiegen. Beim Derby-Rennen in Epsom, welches der „Favourite“ (das vom Publicum am meisten begünstigte Pferd) gewann, verlor ein einziger Wettmäkler, der bekannte Davies, 50,000 Lstr. auf einen Schlag. Rothschild und seine Freunde hatten auf ein Pferd Rothschild's, welches nicht gewann, so hohe Summen gewettet, daß daraus dem Jockey 5000 Lstr. und eine lebenslängliche Rente von 100 Lstr. versprochen werden konnte, wenn er den Sieg erföchte. Auch wird ein mit den Pferderennen verbundenes Lotteriespielen — Sweepstakes genannt — bei dem man den Namen eines Pferdes aus der Urne greift und einen Treffer macht, wenn das Pferd gewinnt, immer allgemeiner, großartiger und geschäftsmäßiger ausgebildet. Hier kann das Gesetz einschreiten, denn dies ist Hazardspiel. Andere Speculanten verkaufen Prophezeiungen. Hier kann man vielleicht das Gesetz gegen Betrug anwenden.

Belgien.

╪ **Brüssel**, 9. Juni. [Wetter. Mittelalter. Bäder. Vorsündfluthliches. Herzog von Gotha. Seelenmesse.] Der schöne Monat der Poeten ist auch bei uns verspätet eingetroffen, unser Juni ist der „Wonnemond“. Der lange Zug der Fremden schreitet täglich durch unsere Stadt. Man verweilt hier gern einige Tage, um auf unserem Markte, in den Hallen unseres Stadthauses und unserer alten Kirchen die großen Erinnerungen an ein fernes Mittelalter voll Bürgertugend, Kunstfleiß und Mannesmuth aufzusuchen. Das bildet eine ganz interessante Thür zu den Bädern, deren Besuche die meisten unserer Fremden sich zuwenden. Uebrigens kann man jetzt hier mehr als Mittelalter finden. Vorsündfluthliche Alterthümer erstehen aus unserm Boden, liegen oft auf unserm Straßenpflaster herum. Die zahlreichen Neubauten in der Stadt und in den Faubourgs machen eine erstaunliche Menge von Thiergebeinen aufwühlen, welche nach Untersuchungen entschieden antediluvianischen Thieren angehören. Nummuliten (Bonifaz-Muscheln oder Linsensteine) finden sich ebenfalls. Sie sollen von derselben Art sein, welche man am Fuße der Pyramiden gefunden hat, und die der alte gute Strabo ohne Besinnen für versteinerte Exemplare der Linsen erklärt hat, deren sich die Maurer jener Tempel zur Fristung ihres Lebens bedient haben. Keine üble Conjectur! Se. Maj. der König erwartet den regierenden Herzog von Sachsen-Koburg und die Frau Herzogin hier am Sonntag. Die hohen Gäste des Königs werden sich, wahrscheinlich in Begleitung Sr. Majestät, nach London zur Taufe des jüngsten Prinzen von England begeben. — Morgen wird eine feierliche Seelenmesse für den P. Roothaan, den General der Jesuiten, in der Michaelkirche stattfinden. — In den Kammern nichts von Bedeutung.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 3. Juni. [Vom Hofe. Reisende nach Deutschland. Das alte Wisby] Die Königliche Familie wird sich in einigen Tagen nach dem reizend gelegenen Seebade Sarö an der Westküste Schwedens begeben. Anfänglich war es Entschluß der Königin Wittwe, auf einem Französischen Kriegsdampfer eine Reise nach Frankreich anzutreten, um bis zum Herbst ihren Aufenthalt in Paris zu nehmen, vorher aber noch eines der berühmten Pyrenäenbäder zu besuchen. Wiewohl bereits die Vorkehrungen zur Abreise getroffen, auch die Königlichen Equipagen schon bis Carlscrona gelangt waren, änderte die Königin ihren Entschluß und kehrte an das hiesige Hoflager zurück. — Von hier findet eine zahlreiche Beförderung von Passagieren nach Deutschland statt. Für das Postschiff „von Nagler“ sind meistens sämmtliche Plätze bestellt; die mitteldeutschen Bäder üben eine große Anziehungskraft auf unsere Bade-Traveller aus. — Zu den näheren Ausflügen der Stockholmer gehört die Insel Gothland und ihre alte noch aus den Tagen der Hanse berühmte Stadt Wisby. Diese einst so mächtige Stadt liegt auf der einsamen großen Insel, — eine Stätte weitgelagerter Ruinen, die bedeutendes Interesse den Geschichtsforschern des Mittelalters abgewinnen. Prinz Oskar ist erst eben von dem Besuche der Ruinenstadt zurückgekehrt. — Der Redacteur des „Volkets Röst“ ist wegen ehrenrühriger Auslassungen gegen einen jüdischen Handelsmann zur öffentlichen Abbitte, 24 Stunden Gefängniß und zur Ehrlosigkeit verurtheilt worden!!

Montenegro.

Der Fürst Danilo hatte einen Französischen Sprachmeister mit nach seiner Residenzstadt Cettinje nehmen wollen; dieser blieb jedoch zurück, und der Fürst nahm an seiner Statt einen Wiener mit, um sich in der Staatswissenschaft unterrichten zu lassen. Auch die Stiftung einer Montenegrinischen Ordens-Decoration scheint vertagt zu sein.

Nord-Amerika.

△△ **Washington**, 26. Mai. [Die diplomatischen Ernennungen; der Gesandte für Berlin; Mexicanische Zustände; Kossuth will nach Amerika.] Nach langem Zögern sind gestern die diplomatischen Ernennungen veröffentlicht worden, von denen die wichtigsten, theilweise schon bekannten: Senator Soulé für Spanien, Buchanan für England, Gadsden für Mexico, Jackson für Oesterreich, Gouverneur Seymour für Rußland und Peter van Vroom für Preußen. Letzterer ist ein starker Fünfziger und stammt aus einer guten alt-Holländischen Familie im Staate New-Jersey, den er lange Zeit im Congreß vertreten, bis er zum Gouverneur desselben Staates ernannt wurde, — einen Posten, den er von 1829 bis 1832 mit solcher Auszeichnung verwaltete, daß er sich die Liebe und das Zutrauen seiner Mitbürger erwarb. Von 1838 — 42 saß er wieder im Congreß. van Vroom war stets Föderalist, seit General Jackson's Präsidentschaft ist er ein föderalistischer Demokrat, übrigens ein ruhiger, wohlbelesener und gebildeter Mann, und seine Ernennung eine der gelungensten. Der Legationssecretair für Berlin an Fay's Stelle ist noch nicht ernannt. Die Amerikanischen Geschäftsträger in Lissabon und Stockholm bleiben. Die Consuln für Bremen und Hamburg sind Hildebrand und Johnson. — Der Zustand Mexicos erregt in den politischen Kreisen die größte Aufmerksamkeit; Santa Anna fehlt es an finanziellem Talent, um die Selbstständigkeit des Landes wahren und mit Energie die durchaus nothwendigen Reformen durchführen zu können. Man hegt in competenten Cirkeln nicht den geringsten Zweifel, daß Mexico innerhalb der jetzigen Präsidentschaft sich dem Vereinigten Staatenbunde anschließen (?) wird, und zwar ohne Schwertstreich, da seine finanzielle Lage eine so bedrängte ist, daß es ohne Hülfe rettungslos der Anarchie entgegengeht. Auch die Centralamerikanischen Republiken Nicaragua, Salvador, Honduras, Guatemala und Costa-Rica gehen langsam, aber unaufhaltsam ihrer Auflösung entgegen und werden einen fetten, aber etwas unverdaulichen Bissen für Bruder Jonathan hier abgeben. — Aus ganz zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß vorgestern ein Deutscher Agent Kossuth's, Namens Breisach, eine Unterredung mit dem Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten Marcy hatte und gestern von diesem zum Präsidenten Pierce geführt wurde. Wie ich unter der Hand erfahren, ist es Kossuth in England zu warm geworden, er beabsichtigt daher hierher zu kommen und hat sich erkundigen lassen, ob er officiell empfangen werden würde. Da der Kossuth-Schwindel in Amerika längst vorbei, hat er keine Aussichten; er hat überhaupt niemals Sympathieen bei den Amerikanern gefunden, nur Deutsche Einwanderer, fremde Flüchtlinge und Demokraten haben ihn zum Heros gestempelt.

Helden-Gedenken.

Nach der in Nr. 70 dieser Zeitung gegebenen Mittheilung über die Ruhestätte des Generals Grafen Leopold Ludwig zu Anhalt, auf dem eingehenden Friedhofe zu Liegnitz, war es als wünschenswerth erachtet, auch über die Brüder jenes Generals, die sämmtlich in einer großen Zeit im Preußischen Heere dienten, etwas zu erfahren. Einsender erlaubt sich, im Nachfolgenden einige Notizen über dieselben zu liefern.

Der älteste Sohn des Feldmarschalls Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau (der alte Schnurrbart), der Erbprinz Wilhelm Gustav (geb. 1699, machte 1715 den Feldzug in Pommern, 1719 gegen die Türken und 1734—35 am Rhein mit, starb 173[?] als Königl. Preuß. General-Lieutenant, also vor seinem Durchl. Vater) hinterließ aus seiner Ehe mit Sophie Herre, nachmaligen Reichsgräfin zu Anhalt (gest. 1795 in Deßau, 90 Jahre alt), folgende Söhne:

1) Graf Wilhelm zu Anhalt, geb. 1727, blieb als Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Friedrichs II. in der Schlacht bei Torgau. Seine Ruhestätte wird wohl auf dem Schlachtfelde sein. Der regierende Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Deßau errichtete ihm auf dem Sieglitzer Berge bei Deßau ein Denkmal, worauf der Major v. Berenhorst (natürlicher Sohn des alten Deßauer, war in der Schlacht von Torgau Brigade-Major im Stabe Friedrichs II., später als militairischer Schriftsteller berühmt), den Sterbenden aus der Schlacht tragend, dargestellt ist. Ohne Kinder.

2) Graf Leopold Ludwig zu Anhalt; siehe die richtigen Notizen in der Kreuz-Zeitung. Ohne Kinder.

3) Graf Gustav zu Anhalt, geb. 1730; blieb bei Breslau den 22. Nov. 1757 als Hauptmann. Seine Ruhestätte wahrscheinlich auf das Schlachtfeld. Ohne Kinder.

4) Graf Friedrich z. A., geb. 1732; war im siebenjährigen Kriege Flügel-Adjutant Friedrichs II., zuletzt im Preußischen Heere General-Major; trat 1776 als General-Lieutenant in Kurf. Sächsische Kriegsdienste, 1783 in Kaiserl. Russische, wo er 1794 als General en chef, General-Adjutant, General-Director des Cadetten-Corps und Chef des Jäger-Corps, so wie Ritter des Andreas-Ordens starb. Seine Ruhestätte wird in Petersburg sein. Er stand bei der Kaiserin Catharina, welche ihn „mon cousin“ nannte, in Gnaden, und machte z. B. die berühmte Reise nach der Krimm, mit dem Prince de Ligne, im Wagen der Kaiserin mit. (Ohne Kinder.)

5) Graf Albrecht, geb. 1735, machte gleichfalls den ganzen siebenjährigen Krieg mit, ward bei Kunersdorf blessirt; war zuletzt General-Major und Chef des in Thorn stehenden Infanterie-Regiments; nahm 1800 den Abschied und starb 1802 in Deßau, wo er auch begraben ist. Seine Kinder sind:

a) Graf Friedrich zu Anhalt, geb. 1766, starb jung in Sächsischen Diensten.

b) Gräfin Louise, geb. 1767, starb 1842 in Potsdam als verwittwete Gräfin Waldersee. Sie ist die Mutter der in der Armee dienenden beiden Generale Grafen Waldersee und des Obersten a. D., so wie die Schwiegermutter des commandirenden Generals v. Lindheim und General-Lieutenants v. Gayl. (Ihr Mann, der Graf von Waldersee, war ein Sohn des regierenden Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Deßau.

c) Graf Heinrich, geb. 1769, blieb in der Rhein-Campagne (wahrscheinlich bei Kaiserslautern); auch seine Grabstätte ist das Schlachtfeld.

d) Graf Gustav, geb. 1772, gest. 1818 als Königl. Preuß. Major a. D. als letzter Graf Anhalt.

6) Graf Heinrich, geb. 1736, starb in Folge von Anstrengungen im Felde vor Dresden 1758 in seinem Zelte als Preußischer Hauptmann. Seine Grabstätte ist auch unbekannt.

Außer diesen 6 Söhnen und 4 Enkelkindern hatte des Erbprinzen Wilhelm Gustav Durchlaucht auch 3 Töchter:

1) Gräfin Johanne Sophie, geb. 1731, starb als Aebtissin des Stiftes zu Mosigkau 1786.

2) Gräfin Wilhelmine, geb. 1734, gest. 1781 als Gemahlin des Hannoverschen Obersten von Campen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 11. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Koeller, General-Landschaftsrath, aus Cantreck. — Luz's Hotel: Planthaber, Kaufmann, aus Stockholm. — Hotel de Rome: Reichsgraf v. Bentinck, Königl. Großbrit. General-Major, aus Middachten. Graf von Rosen, Königl. Schwedischer Hofmarschall, aus Stockholm. v. Järta, Königl. Schwedischer Geschäftsträger, aus Stockholm. Baron v. Warburg, aus Hohenlandin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 10. Juni 5 Uhr nach Potsdam: der Minister v. Raumer, zurück Abends. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, zurück am 11. Mittags 12 Uhr. — Abends 9 Uhr von Potsdam: Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg.

Den 11. Juni 5 Uhr nach Potsdam: der General-Lieutenant v. Möllendorff. — 7½ Uhr nach Deutz: Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg nebst Gefolge; — nach Hannover: der Königl. Gesandte am Königl. Hannöverschen Hofe, General der Cavallerie Graf v. Nostitz.

— n Der gegenwärtig hier verweilende Dichter der Amaranth, Oscar von Redwitz, hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci zur Königl. Tafel befohlen zu werden. Unter den Gästen an der Königl. Tafel befanden sich am selben Tage A. von Humboldt, General von Radowitz u. A.

— § Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat bei seiner Abreise von hier den verschiedenen Mannschaften der Garnison, welche als Ehren-Posten vor Sr. Hoheit gestanden haben, ein namhaftes Geldgeschenk überweisen lassen.

— S Die Raczynski'sche Gemälde-Galerie wird durch mehrere von dem Grafen R. auf seiner eben beendeten Reise nach Rotterdam und London angekaufte werthvolle Gemälde Spanischer Meister bereichert werden.

— n Nachdem die aus Magistrats-Mitgliedern, Stadt-Geistlichen ꝛc. gebildete Commission ihre Arbeiten über eine unter Betheiligung von Geistlichen zu organisirende Armenpflege beendet, verlautet so viel über die gefaßten Beschlüsse, daß der Magistrat die Erklärung abgegeben, auf die principielle Forderung der Institution von 50 neuen Parochieen nicht unbedingt eingehen zu können.

— s Von dem großen Prachtwerk „Pompeji, Herculanum und Stabiä“ von Zahn erscheint bei Reimer jetzt das 26. Heft.

— n Das Bureau der Zweiten Kammer hat nachträglich unter Verweisung auf die stenographischen Berichte außer Anderm auch ein Verzeichniß der Redner ausgegeben, welche in der vergangenen Session bei den verschiedenen Gelegenheiten das Wort genommen haben. Aus diesem Verzeichnisse ergiebt sich, daß der Minister-Präsident v. Manteuffel 42 Mal gesprochen hat, der Minister v. d. Heydt 78 Mal, v. Raumer 38 Mal, Simons 34 Mal, v. Bodelschwingh 37 Mal, v. Bonin 1 Mal und der Minister v. Westphalen in Folge der vielen die innere Organisation betreffenden Gesetz-Vorlagen am häufigsten, nämlich 197 Mal. Von den Regierungs-Commissarien haben die Herren v. Klützow, Scherer und Schuhmann am häufigsten geredet, nämlich 38, 21 und 19 Mal. Unter den Abgeordneten ist wie immer Hr. v. Vincke der unermüdlichste Redner, er hat 335 Mal das Wort ergriffen. Nächst ihm folgen die Herren v. Patow 179 Mal, Kisker 167, Wentzel 158, v. Gerlach 155, v. Kleist-Retzow 113, v. Bonin (Wolmirstedt) 111 Mal. Ferner die Herren Lette 89 Mal, Osterrath 75, Kühne 69, Reichensperger (Köln) 65, Reichensperger (Geldern) 61, Mathis 60, v. Mallinckrodt 60, Schulenburg 54, Nöldechen 53, Brämer 53, v. Ketteler 52, Keller 45, Riedel 41, Graf zu Stolberg-Wernigerode 40, Harkort 36, Graf Cieszkowski 35, Niebuhr 35, v. Bethmann-Hollweg 34, v. Carlowitz 33, Breithaupt 32, Degenkolb 29, Gräff 28, Rohden 26, Graf Zieten 21, Graf zu Stolberg-Stolberg 20, v. Auerswald 20, Milde 19, v. Waldbott-Bornheim 12 und Graf Schwerin in seiner Eigenschaft als Abgeordneter 11 Mal. Endlich haben 6 Abgeordnete nur 3 Mal, 25 2 Mal, 23 1 Mal und 190 gar nicht gesprochen. — Von den Vertretern der Stadt Berlin haben v. Patow 179 Mal, Kühne 69, Mathis 60, Riedel 41, v. Prittwitz 5 und Bock 2 Mal, Gamet und Noht aber gar nicht das Wort genommen.

— §§ Vor dem Königl. Ober-Tribunal wurde gestern die von dem Literaten Walesrode zu Königsberg eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurtheilung wegen eines von ihm in dem „Neuen Elbinger Anzeiger“ veröffentlichten Correspondenz-Artikels verhandelt. Der Artikel besprach die Thätigkeit des neu gewählten Gemeinderaths zu Königsberg in Pr., nannte diese Versammlung jedes selbstständigen Lebens unfähig und verglich sie mit der aus Lehm gekneteten Golem-Figur, die auch nur Leben erhielt, wenn ihr ein mit einer Zauberformel beschriebener Zettel in den Mund gesteckt werde. Desgleichen enthielt der Artikel Angriffe auf die vom Polizei-Präsidenten Peters wegen Heilighaltung der Sonn- und Festtage getroffenen Verfügungen. In erster und zweiter Instanz war der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. In der Nichtigkeitsbeschwerde war angeführt, daß zur Zeit des Erscheinens des incriminirten Artikels gesetzlich überhaupt in Königsberg noch kein Gemeinderath als constituirte Behörde existirte, da nach der klaren Bestimmung des § 156 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 die Gemeinde-Ordnung, so wie die darauf organisirten Behörden erst mit dem Augenblick der vorgeschriebenen Publication der Einführung der Gemeinde-Ordnung gesetzlich in Kraft treten. Diese Publication habe aber noch nicht stattgefunden, ihre weitere Einführung sei vielmehr sistirt worden. Wenn der Angeklagte ferner wegen Verhöhnung polizeilicher Anordnungen verurtheilt worden wäre, so sei dies geschehen, ohne daß die beiden Instanzrichter festgestellt hätten: ob diese Anordnungen dadurch dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden können, was zur Anwendung des § 101 des Strafgesetzbuches aber nothwendig, das Erkenntniß mithin nichtig sei. Das Königl. Ober-Tribunal hielt zwar beide Einwände für durchgreifend, erkannte jedoch in der Sache selbst und verurtheilte den Angeklagten zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe.

— §§ Vor dem Stadt-Schwurgericht wurde gestern eine Anklage wegen Fälschung von Privat-Urkunden gegen den ehemaligen Telegraphisten Lange verhandelt. Er hatte nämlich einen Wechsel auf einen hiesigen Arzt ausgestellt und das Accept desselben, ohne daß dieser das Geringste davon wußte, darunter gesetzt. Den so gefälschten Wechsel hatte er darauf zum Kauf ausgeboten, das Geschäft war aber nicht zu Stande gekommen, da der Käufer vor Ankauf des Papiers zu dem Arzte ging und mit diesem über das Geschäft Rücksprache nahm, wobei sich denn natürlich sofort die Fälschung herausstellte und Lange demnach auf die Anklagebank kam. Seines Verbrechens geständig, traf ihn eine zweijährige Zuchthaus- und 50 Thlr. Geldstrafe event. noch 1 Monat Zuchthausstrafe.

— §§ Ein schon 11 Mal wegen Betrugs und 3 Mal wegen Diebstahls bestrafter Mensch mußte seinen Appetit nach einem Stückchen Filet, aus dem er sich ein Beefsteak machen wollte, stark büßen; wegen seiner großen Gemeingefährlichkeit und wegen der Art, mit welcher er das Stück Fleisch einem Kinde abgeschwindelt, wurde er nämlich zu einer 6jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

— s In einer der letzten Sitzungen des Schwurgerichts kam es zur Auslegung der Bestimmung, daß Personen, die nicht lesen und schreiben können, nicht zum Geschwornen-Amt berufen werden dürfen. Die Veranlassung war, daß einer der ausgeloosten Geschwornen wegen mangelnden Augenlichts zu seinem Sitz geführt werden mußte. Nach längerer Berathung nahm der Gerichtshof die Ansicht an, daß das Gesetz nicht bloß die intellectuelle, sondern auch die physische Fähigkeit zum Lesen verlange, und der betreffende Geschworne wurde daher dispensirt.

— S Eine criminalgerichtliche Bekanntmachung macht darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit hier wieder falsche Sächsische Kassenscheine à 1 Thlr. circuliren.

— S Die polizeilichen Recherchen der Steuerbehörde in verschiedenen hiesigen Waarenlagern, so vorgestern bei Gerson, sind aus Anlaß einer gegen einen Spediteur in Köln wegen großartiger Zolldefraudationen eröffneten Untersuchung erfolgt, da sich bei der Controle der Bücher desselben ergeben hat, daß er die Speditionen für die hiesigen Geschäfte besorgt hat. Zur Feststellung der Kölner Befunde mußten daher hier umfangreiche Recherchen vorgenommen werden. Die Berliner Magazine stehen jedoch nur im gewöhnlichen Commissions-Verhältniß zu den Rheinischen Spediteuren und versteuern ihre bezogenen ausländischen Waaren fast durchgängig nicht an der Grenze, sondern hier am Ort.

— n Die Breslauer Ztg. berichtet von der Absicht des Handels-Ministers, demnächst Nacht-Courierzüge zwischen Berlin und Breslau in's Werk setzen zu lassen. Als Abgangszeit für beide Stationen wird die neunte Abendstunde, als Ankunftstermin 4 Uhr Morgens bezeichnet.

— ! Seit dem Beginn der schönen Jahreszeit wird die Thätigkeit des Ministerial-Paß-Bureaus außerordentlich in Anspruch genommen, auf eine Weise, wie dies seit dem Jahre 1848 nicht der Fall war.

— n In diesen Tagen sind hier mehrere Oesterreichische Beamte eingetroffen, um sich über die bekanntlich so ausgezeichnet durchgebildete Organisation der Polizei-Verwaltung unserer Stadt zu informiren.

— s Die Hundstagsferien werden in den meisten höhern Schulanstalten am 8. Juli (Freitag) Nachmittags beginnen und — wo dreiwöchentliche Dauer bestimmt ist — bis zum 2. August (Dienstag) früh dauern.

— S Die Stettiner Eisenbahn hat für den Wolltransport zwischen Berlin und Stettin zur Wollmarktszeit ermäßigte Preise eintreten lassen.

— n Sollte es nicht zweckmäßig sein, das bestehende Gesetz, wonach Beamte sich nicht an Eisenbahn-Actien-Unternehmungen betheiligen sollen, auch auf Börsen-Speculationen auszudehnen? —

— n Die Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues beginnt im Königlichen Akademie-Gebäude am 19ten d. Mts. und endigt am 20sten, 2 Uhr Nachmittags. Nichtmitglieder haben nur durch die Vermittelung von Mitgliedern Zutritt.

— : Die gemeinnützige Baugesellschaft gewinnt immer mehr Boden in Berlin. Eben baut sie wieder ein neues vier Stock hohes Haus mit 15 Fenstern Front in der Brandenburgstraße. — Vier Stock hoch ist freilig ein wenig steil für Hausfrauen, die sich das Wasser zum Hausbedarf nicht durch junge rüstige

3) Gräfin Leopoldine Anna Dieterike Henriette Maurizianne (nach ihren Onkels, den Fürsten Leopold, Dietrich, Heinrich und Moritz genannt), geb. 1738, nach dem Tode des Vaters, starb 1809 in Berlin als Wittwe des Obersten v. Pfuel.

Literatur.

Evangelische Herzens-Gesänge von Christoph Carl Ludwig **von Pfeil.** Zum Besten der äußern und innern Mission, so wie der Bibelgesellschaft neu herausgegeben von G. Knak, Pastor an der böhmisch-lutherischen Kirche zu Berlin. Zweites Heft mit dem Bildnisse des Verfassers und dessen Handschrift nebst einem Anhange. Berlin, 1853. Wilh. Schultze, Scharrnstraße Nr. 11.

Im Jahre 1850 erschien das erste Heft der alten Lieder, die immer jung bleiben; in diesem Jahre, 1853, erscheint so eben das zweite Heft mit dem lieben Bilde des Verfassers. In der vorgedruckten „Anrede" heißt es: „Die Stimme, die allhier in diesen Liedern schallet, ist eines Greisen Stimm', die nah' am Grabe wallet." Aber es gehört zur Art des Alters, daß es in seine Jugend zurückblickt, und so finden wir in diesem zweiten Hefte auch Lieder aus der Jugend, aus dem achtzehnten (S 1), vierundzwanzigsten (S. 49), zweiunddreißigsten (S. 53) Lebensjahre, auch Lieder auf jeden Antritt eines neuen Amtes oder Amtsgeschäftes. Der Verfasser sagt auch selbst noch zum Schlusse: „Das Buch ist ganz Geschichte" (S. 281). Es ist innerlich erlebt, und darum ist daraus innerlich viel zu lernen. Aber einfältig, wie es ist, setzt es auch einfältige, receptive Herzen voraus. Deshalb warnt schon die erste „Anrede" nicht allein vor den Spöttern, sondern auch vor Denjenigen, „die an dem Wort des Herrn so schnitzeln, so poliren, den Glauben Jesu selbst so klug quintessenziren, daß, da der kluge Geist die Kohlen schürt und treibt, am Ende gar nichts mehr im Kolben übrig bleibt." — Das Jesus-Lied, womit die eigentliche Sammlung das zweite Heft beginnt, gedenkt auch des Besuches A. H. Franke's bei dem Vater des Dichters in den Tagen seiner Kindheit: „Nimmer vergeß' ich der seligen Stunde, da er die Händ' auf das Haupt mir gelegt, und mich (es ist mir, ich seh' es noch heute) betend und segnend zum Diener Dir weihte." — Außerdem finden wir in der Sammlung unter Anderm viele Lieder auf einzelne Sonn- und Festtage und ihre Perikopen, nicht minder Morgen- und Abend-Lieder, auch Mittag- und Nacht-Lieder, so wie ein Lied auf das Nachtlicht (S. 65). Jesus ist das Nachtlicht: Jesus begleitet den Sänger von Stunde zu Stunde. Ein „Stundenlied" singt von 1 bis 12 Uhr (S. 62) und schließt: „Zwölf Stunden hat der Tag, zwölf Stunden hat die Nacht! Wie viel davon hast du mit Jesu zugebracht? Jetzt ist es Mitternacht: der Bräut'gam kommt: wer wacht?" So finden wir auch Reise-Lieder, Ehestands-Lieder, Lieder bei Krankheiten: auch ein Lied „an meinen Sarg" — S. 67 —, „Dieß Ruhekämmerlein verschleuſt mein abgelegtes Kleid, das hier verwes't, bis es der Geist anziehen wird erneut." —

Als Zugabe befinden sich im Anhange 1) ein Briefwechsel mit dem Sattlergesellen Büschow in Berlin aus dem J. 1782 nebst der nachgebildeten Handschrift des Ministers von Pfeil, 2) eine Rede des Letztern an seine Guts-Unterthanen zu Deufstetten, auch an die vielen Juden unter ihnen, bei der Huldigung am 12. Juli 1761, 3) einige Züge aus dem zwei und siebzigjährigen Leben des theuern Mannes, nach der noch fortlebenden mündlichen Ueberlieferung.

Das Büchlein ist in mehr als einer Beziehung recht für die innestehenden Zeitverhältnisse. Der etwanige Ertrag daraus ist, wie der Titel besagt, zu christlichen Zwecken bestimmt: es ist auch in der Wohnung des werthen Herausgebers, P. Knak (Wilhelmsstraße 29) für 6 Sgr. zu haben. — Wir empfehlen diese zweite Lieferung wie die erste Großen und Kleinen, Vornehmen und Geringen, den Reichs-Freiherren und — den Sattlergesellen. „Es nehm' ein Jeder sich heraus, was eigentlich für seinen Zustand tauglich ist, und lob' den Herrn Jesum Christ." C. F. G.

Landwirthschaft.

(Wollberichte.) Hamburg, 10. Juni. Von neuer Mecklenburger Vließ- sind bis jetzt nur Kleinigkeiten, deren Wäsche viel zu wünschen übrig ließ, zugeführt, welche ca. 22 ß. holten; von Schles. Vließ- kam viel hier durch, deren Wäsche ebenfalls größtentheils nicht gut war. Von Pellwolle finden die Ankünfte rasch Nehmer. Geringe Wollen bleiben, wenn von guter Wäsche, fortwährend gefragt. Für den Wollmarkt am 21. bis 23. sind bis jetzt nur ca. 1500 Ctr. angemeldet.

London, 7. Juni. Die Versteigerung von Colonial-Wolle, die am 19. ult. begann, ist ziemlich zu Ende. Im Ganzen behaupteten sich die Eröffnungspreise und zeichnete sich die Auction durch ihre feste Tendenz aus, namentlich was bessere Qualitäten Ostind. und Chinesische Wolle betrifft. Im Ganzen wurden verkauft 41,483 B., für die Juli-Auction sind bis jetzt auf dem Lager 19,553 B.

Vermischtes.

Stralsund, 8. Juni. [Schmuggelprozeß.] Heute wurde auf dem hiesigen Königl. Kreisgericht das Erkenntniß in der Untersuchungssache wider den Kaufmann Joseph Lychenheim und Genossen wegen Zolldefraudation publicirt. Von den Angeklagten wurden 20 Personen zu größeren oder geringeren Geldstrafen und im Unvermögensfalle zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Als Hauptbelastete treten hervor: der Kaufmann Joseph Lychenheim zu Richtenberg, welchem außer Ersatz des Werthes der defraudirten Waaren im Betrage von 2497 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. eine Geldbuße von 4107 Thlr. 18 Sgr. auferlegt wurde, und der Kaufmann Moritz Müller zu Hamburg, welcher neben dem Ersatze des Waarenwerthes im Betrage von 3903 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. zu einer Geldstrafe von 4620 Thlr. 18 Sgr. verurtheilt wurde. Im Falle des Unvermögens dieser beiden Angeklagten zur Erlegung der Geldstrafe wurde für jeden eine vierjährige Freiheitsstrafe substituirt. — Im Ganzen wurden dem Fiscus zugesprochen: an Waarenwerth 6853 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., an Strafe 16,939 Thlr. 20 Sgr. In Summa 23,792 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. Außerdem ist ein großer Theil in Beschlag genommener Waaren zum Werthe von 1500 bis 2000 Thlr. confiscirt, und endlich ist von den defraudirten Waaren der Eingangszoll im Betrage von 3000 bis 4000 Thlr. der Steuer-Behörde zu erlegen. — Mit Ausnahme des Kaufmanns Moritz Müller zu Hamburg ist keiner der sonst angeklagten Hamburger Kaufleute zu Strafe verurtheilt. (S. Z.)

Naumburg a. S., 8. Juni. In diesen Tagen hat sich im Liebhaber-Theater zu Grochlitz, wo Körner's „Banditenbraut" zur Aufführung gelangte, ein Unglück ereignet. Der junge Mann, welcher den Grafen spielte, schoß in der letzten Scene des zweiten Actes, wo er von Räubern überfallen wird, ein mit Pulver geladenes Pistol, das vorschriftsmäßig gar nicht geladen zu sein braucht, gegen sein Gesicht ab und verletzte sich die Augen dermaßen, daß man seine Erblindung befürchtet. Der junge Mann ist Schriftsetzer, und man weiß nicht, was ihn zu diesem Streiche bewogen hat. Das Stück wurde natürlich sogleich eingestellt.

Wertheim, 5. Juni. In Freudenberg hat sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall ereignet: die dortige Fahrbrücke ist umgeschlagen und mit ihrer ganzen Ladung an Menschen und Vieh untergesunken; sie trug zwei mit Lehm und Klee beladene Wagen nebst ihrem Kühe- und Ochsengespann und 17 Personen. Der Führer soll die Ungeschicklichkeit begangen haben, die von dem hochgehenden Mainstrom stark getriebene Fahrbrücke mittelst des Fahrbaums derart zu stemmen, daß, während sie auf der einen Seite in die Höhe stieg, sie auf der andern Seite Wasser schöpfte und augenblicklich umschlug; elf Personen konnten zwar gerettet werden, sechs sind aber bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 12. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Arndt 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Laeske aus Kyritz 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Cand. Winnecke 12 Uhr. Abends Cand. Lochte 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. Nachm. Cand. Quiele. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Ideler und Hülfspred. Müller. Vorm. Hülfspred. Müller. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vorm. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Lehmann 2 Uhr. Nachm. Blanck 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm. Orth 10 Uhr. Nachmitt. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Cand. Meseberg. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Müller 9 Uhr (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Deibel 2 Uhr. — Neuekirche: Früh 7 Uhr Ober-Consist.-Rath Dr. Marot. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Sydow 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Superint. Kober. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Krummacher 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak. Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vorm. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Hoffmann 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Magnus 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Cand. Villaret 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

„Mädchen für Alles" hinauftragen lassen können, obwohl andererseits die Wohnungen in der Höhe ungleich gesunder sind, als die in der Tiefe — im Keller.

— s In der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni wurden hier 263 Kinder geboren und starben 198 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres wurden geboren 320, gestorben 176.

— n Das Amtsblatt bringt nun folgende Bekanntmachung der Königl. Regierung, wodurch unsere frühere Nachricht bestätigt wird:

Nach Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Excellenz werden die Vorstände der Bürger- und Elementarschulen hierdurch veranlaßt, dem von der Französischen Gesandtschaft früher als General-Director der Französischen Gefängnisse bezeichneten Appert, welchem früher eine offene Empfehlung auch zum Besuch der gedachten Anstalten ertheilt worden ist, ferner Zutritt nicht gestatten zu lassen und, wenn er eine desfallsige Ordre vorzeigen sollte, ihm solche abzunehmen und an uns einzureichen.

— S Am Mittwoch Abend wurde durch den Herrn Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey unter Leitung des Brand-Director Scabell eine allgemeine Allarmirung der Feuerwehr durch die Telegraphen vorgenommen. Als Punkt des Brandes war die Ecke der Chaussee- und Kesselstraße bezeichnet. Binnen 3 Minuten war die erste Spritze mit voller Mannschaft zur Hand, binnen einer halben Stunde 18 Spritzen mit ihren Depots und Zubehör und einer Mannschaft von ca. 400 Mann. — Dem Exercitium wohnten auch der Englische Gesandte Lord Bloomfield und die beiden Directoren der hier projectirten Wasserleitungs-Anstalt bei.

— § Vom Rhein. Wie die „Deutsche Volkshalle" in der Presse, so giebt sich Hr. A. Reichensperger in der Kammer nur zu gern das Ansehen eines exclusiven katholischen Conservatismus, der zu jeder Zeit treu wie Gold gewesen. Wir haben schon der Wahrheit die Ehre gegeben, anzuerkennen: daß allerdings viele conservative Katholiken im Jahre 1848 aus dem Felsen ihrer Treue einen Damm gegen das sündfluthende Gewässer der Revolution gemacht. Doch gehörte Herr A. Reichensperger zu diesen unerschütterlichen Getreuen? Nicht wir wollen die Antwort darauf ertheilen. Nein, um jeden Schein der Parteilichkeit zu vermeiden, citiren wir einen Wahl-Aufruf vom 22. April 1848 an die Bewohner des Regierungsbezirkes Trier, unter dem der Name des Herrn A. Reichensperger prangt. Es hieße einen so selbstbewußten Conservativen kränken, wollten wir als mildernden Umstand annehmen, Herr A. Reichensperger habe jenen Wahl-Aufruf ungelesen mit unterzeichnet. Folglich dürfen wir letzteren gewiß als eine Frucht seiner 1848er Gesinnung anerkennen, und wie loyal solche gewesen sein muß, erhellt unter andern aus folgenden Kernstellen:

„Der Druck" — so heißt es wörtlich in dem von A. Reichensperger mit unterzeichneten Aufrufe — „der Druck, unter welchem die Deutschen Völker gelebt haben, ist gebrochen. Die Freiheit ist bei uns eingekehrt und wir werden sie als Männer schützen, daß sie uns nicht wieder geraubt wird." — „Es kann Niemand bezweifeln, daß die Art, wie bisher regiert worden ist, schlecht war. Jetzt soll das Volk sagen, wie es regiert werden will" — „Nach Frankfurt sind Vertreter berufen aus allen Deutschen Stämmen, um Deutschland eine neue Verfassung zu geben — sie werden entscheiden, ob unsere traurigen Zustände zurückkehren, oder ob für unser Volk eine Zeit der Freiheit und des Wohlstandes kommen wird." — „Wir fordern:

„1) Der Reichstag in Frankfurt soll eine wahre Vertretung des ganzen Deutschen Volkes sein, alle Deutschen, die Fürsten nicht weniger als die Völker, sollen sich seinen Aussprüchen unterwerfen."

„2) Das Volk wird durch seine Abgeordneten Ein Oberhaupt für ganz Deutschland wählen, damit dieses wieder ein großes Reich werde. Die jetzigen Fürsten werden alle von ihrer Macht aufgeben müssen, was mit jener Macht unverträglich ist. Aber das künftige Oberhaupt von Deutschland darf nicht willkürlich regieren, es darf kein Gesetz erlassen, keine Abgabe erheben ohne Zustimmung der Volksvertreter."

„3) Bisher war unser Vaterland in zu viel Herrschaften zerstückelt. Diejenigen, welche zu einem Volksstamm gehören, werden sich vereinigen und einen Staat bilden — es muß geschehen, wenn das Volk es in seiner gesetzlichen Vertretung will. Wenn aber einer der bisherigen Staaten sich nicht auflösen will, so haben wir kein Recht, gegen ihn Gewalt zu üben. Eben so wenig darf man unnatürlich verbundene Theile Deutschlands zwingen, zusammen zu bleiben. Auf diesem Wege wird sich auch das Schicksal der Rhein-Provinz entscheiden."

Ein Commentar wird hierzu nicht weiter nöthig sein. Aber auch Herr Dr. Eberhardt, der gegenwärtig im Schooße der katholischen Fraction der Zweiten Kammer sitzt, hielt damals seinen Namen nicht für zu streng-conservativ, um ihn unter diesen Aufruf des „Wahlvereines für eine demokratische Constitution Deutschlands" zu setzen. Freilich that er damit nur nach den Worten der Predigt, die er selbst kurz nach der März-Emeute im Dome zu Trier gehalten hatte. Als Text zu dieser Zeitpredigt hatte Herr Dr. Eberhardt sich aus dem 124. Psalm die Worte gewählt: „Der Strick ist zerrissen, und wir sind los." — Nach solchen Wahlaufrufen und politischen Probepredigten thäte die „Deutsche Volkshalle" gut, wenn sie davon abließe, den Conservatismus unserer Partei mit Steinen zu bewerfen. Es könnten sonst noch mehr solcher Denksteine für sie abfallen!

— ?! Es ist üblich, einen unartikulirten Laut von sich zu geben, wenn man einen Schlag erhält, der seine Bestimmung erfüllt: es ist auch keine ungewöhnliche Art, über solch ein Zutreffen durch Schimpfreden zu quittiren. Die Damen an den Fischfässern eines einheimischen Marktes — nein! das „Preußische Wochenblatt" bestätigt dies heute in einem recht anmuthig zu lesenden Artikel, aus dem wir zu des Publicums mehrerem Ergötzen die folgende Blumenlese veranstalten: „die kleine aber mächtige Partei stimmt bei jeder Gelegenheit ihr Te deum mit feuchtem Blick und näselnder Stimme an" — „die Heiligen sind ihr diejenigen, welche das Rutschen am besten verstanden" — „der Rundschauer ist der Schievelbeiner Rothaan" — „die Rundschauen sind die sibyllinischen Bücher politischer Charlatanerie" — und so weiter fließt der Strom dieser edlen Beredtsamkeit, die den Vorzug hat, die Dürre des Zeitungswesens augenblicklich durch eine gewisse Abwechselung zu beleben, und deren Fortsetzung wir vielleicht dadurch ermöglichen, daß wir hiermit dem „Preußischen Wochenblatt" ein ziemlich vollständiges Exemplar der weiland Neuen Rheinischen Zeitung anbieten. Es darf nicht befürchten, durch Anfassen derselben roth zu werden, und wird jedenfalls, sobald es aus dieser Quelle zu schöpfen beginnt, in Besitz von etwas Witz und Humor kommen, der sogar seinen Zügen einigen Reiz verleihen könnte. Zunächst begrüßen wir diese Art der Polemik als ein Zugeständniß des Wochenblattes, daß ihm der Stoff zu sachlichen Erörterungen unserer Politik ausgegangen ist. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst, und auf dem phantastischen Boden des Schimpfens gönnen wir dem Wochenblatte gern einige, wenn auch nicht ganz legitime Kurzweil. — Unseren Lesern können wir übrigens bei dieser Gelegenheit einen interessanten Vergleich über die Art und Weise der Polemik gewisser Deutscher Zeitungen gegen uns ermöglichen. Zu derselben Zeit, wo die „Deutsche Volkshalle" von uns schreibt: „Die Kreuzzeitung kann ihren Unmuth über die wiederhergestellte Einigkeit zwischen Preußen und Oesterreich nicht verbergen" — und wo sie uns vorwirft, stets die Zwietracht zwischen diesen Großstaaten befördert zu haben, — zu derselben Zeit schreibt das „Preußische Wochenblatt": „Consequent ist die Kreuzzeitung darin geblieben, daß sie immer dem unbedingten Festhalten an der Oesterreichischen Allianz das Wort redete." Wir möchten, bei unserer bekannten Freundschaft, gern beiden würdigen Blättern Recht geben, aber es geht nicht, und so müssen wir doch mit der Vermuthung schließen, daß die Wahrheit in der Mitte bei der „kleinen aber mächtigen Partei" bleibt.

— r Die Volks-Zeitung, die „berechtigte Erbin" der Urwähler-Zeitung, macht sich heute wieder einmal durch einen langen Leitartikel contra Kreuzzeitung beliebt. Der gewichtigste Vorwurf, den das jetzt „veredelte" demokratische Blatt gegen uns erhebt, ist der, daß die Kreuzzeitung nicht ministeriell sei. Solchem Gebahren gegenüber läßt sich das Gerücht hören, welches behauptet: daß dem ci-devant demokratischen Großmund ein „officiöses Grauchen" über den Zaun seiner Zähne gestiegen sei. Wenn, wie es Anno 1848 so oft hieß, „die Russen kommen" und ihm auf's Dach steigen, dürfte das Organ für Jedermann am Ende auch noch ganz russenfreundlich thun.

— : „Unter den Bewohnern der (Pariser) Vorstädte herrscht Begeisterung für den Sultan!" So verkündigt heute Ex-Urwähler den Berliner Vorstädten aus Paris. Die Sympathie dieser „Barrikadenkämpfer" wird dem Sultan ohne Zweifel ebenso viel helfen, als der von der Kölnischen Zeitung aufgebotene Zuzug von „80 bis 40,000 Flüchtlingen aller Nationen." Wenn es wahr wäre, daß jene Vorstädter nebenbei geschrieen: „Nieder mit Rußland!" so müßte man dies „Kindern der Revolution", deren Väter 1812 in Rußland so kalt angelassen worden sind, zu Gute halten. Namentlich: „bei die Hitze!"

— : Jede ordentliche Hausfrau wird mit Recht falsch, wenn sie beim Einkauf ihres Sonntags-Bratens nicht das richtige Gewicht bekommt. An einem Braten, der zehn Pfund wiegen sollte, fehlten wieder einmal 18¾ Loth. Dafür wurde die Verkäuferin als Betrügerin angeklagt, und da selbige schon einmal bestraft worden, wurden ihr für das unrichtige Gewicht richtige anderthalb Monat Gefängnißstrafe, außerdem 50 Thaler Geldbuße, resp. noch ein Monat Haft zugemessen.

— : Das große Schwein der letzten Thierschau ist nicht mehr. Nachdem es als vierbeinige Ausstellung im dustern Keller gedient hatte, verfiel es seinem Schicksal, das ihm in Gestalt eines Berliner Schlächtermeisters in der Kochstraße entgegentrat und es mit Gold aufwog, um unter Anderm Schinken daraus zu produciren, auf die Westphalen neidisch sein kann.

— 0 Eine Sängerin, Frau Johanna Findorff, mit außerordentlich schöner Altstimme begabt, die unter Lamperti's und Baroni's Leitung auf das Sorgfältigste ausgebildet wurde, befindet sich gegenwärtig hier in Berlin und wird binnen Kurzem Veranlassung nehmen, sich vor einem eingeladenen Publicum in einigen Gesangs-Vorträgen hören zu lassen.

— SS In Tivoli ist morgen Abend wieder großes Feuerwerk.

— SS Ueber die Unproductivität der dramatischen Literatur können sich die Deutschen Theater wahrhaftig nicht beschweren, wenn auch nicht „jedes Junge ein Löwe" ist! Ein im Verlage von L. Lassar hier so eben erschienenes Verzeichniß sämmtlicher während des Jahres 1852 im Buchhandel erschienenen Deutschen dramatischen Schriften — das künftig als jährlicher Katalog forterscheinen soll — weist an 200 Stücke, theils neu, theils in erneuerten Auflagen, nach.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Sommer-Fahrplan vom 15. Juni 1853 ab täglich bis auf Weiteres.

I. Richtung zwischen Berlin und Cöthen.

Abfahrt von:	Personenzug	Güterzug	Schnellzug
Berlin	8¼ früh	4½ Nachm.	6¾ Abds.
in Wittenberg	" "	9¾ Abds.	—
von Wittenberg	" "	5¼ früh	—
Ank. in Cöthen	12. 5 Min. Mittags	8½ Vorm.	10. 10 Min. Abds.
" Halle	1¼ Nachm.	11¼ "	11 Abds.
" Bernburg	2¼ "	"	—
" Leipzig	2¼ "	12¼ "	12¾ Nachts.
" Hof	" "	"	11¾ Vorm.
" Eisenach	6¼ "	—	3 Nachts.
" Kassel	10 Abends	—	5. 55 Min. früh.
" Frankf. a. M.	—	—	11¼ Vorm.

Abfahrt von:	Schnellzug.	Personenzug.	Güterzug.
Cöthen	7 früh	5½ Nachm.	7¾ Abds.
in Wittenberg	" "	—	11 Nachts.
von Wittenberg	" "	—	5 früh.
in Berlin	10½ Vorm.	9¾ Abds.	9¼ Vorm.
Vor-Anschlüsse, abgehend von:			
Frankfurt a. M.	5 Nachm.	" "	" "
Hof	10 Abds.	6 früh	—
Leipzig	5 früh.	2¾ Nachm.	5¼ Nachm.
Bernburg	6¼ "	4¼ "	"
Eisenach	1¼ Nachts	11¼ Vorm.	"
Halle	6 früh	4¼ Nachm.	

II. Richtung zwischen Berlin und Röderau.

Abfahrt von	Personenzug	Güterzug	Personenzug
Berlin	7 früh	9¼ Vorm.	1¾ Nachm.
Ank. in Röderau	11 Vorm.	4 Nachm.	5¾ Abends
" " Leipzig	1 Mittag	—	8¾ Abends
" " Hof	8 früh	—	3. 40 M. früh
" " Chemnitz	3 Nachm.	—	10 Abends
" " Dresden	12½ Mittag	—	7½ Abends
" " Außig	5 Nachm.	—	1 Nachts
" " Prag	9¼ Abends	—	4½ früh
" " Wien	—	—	7¾ Abends
" " Löbau(Zittau)	4¾ Nach.	—	12¾ Nachts.

Abfahrt von	Personenzug	Güterzug	Personenzug
Röderau	7¾ früh	9¾ Vorm.	4½ Nachm.
Ankunft in Berlin	11¾ Vorm.	4½ Nachm.	8¾ Abends.
Vor-Anschlüsse, abgehend von:			
Wien	6¾ früh	—	—
Prag	8 Abends	—	6½ früh
Außig	11	—	10 Vorm.
Dresden	6 früh	—	3½ Nachm.
Chemnitz	4¾ "	—	10 Vorm.
Leipzig	5¼ "	—	2½ Nachm.
Hof	10 Abends	—	—

Mit dem Schnellzuge von Berlin werden Personen nur in I. und II. Klasse befördert, mit dem von Köthen in allen 3 Wagenklassen. (Der erste Schnellzug von Köthen geht erst am 16. d. M. ab.)

Das Fahrgeld mit den Schnellzügen ist auf 7½ Sgr. pro Meile in I. Wagenklasse erhöht, also zwischen Berlin und Köthen auf 5 Thlr. pro Person, und es werden directe Billete nach allen Haupt-Stationen des geraden Tractes bis Haltingen, so wie nach Löbau und Zittau verkauft, und auch das Gepäck wird direct expedirt.

Berlin, den 9. Juni 1853.

Die Direction. (gez.) Fournier.

Meine Wohnung ist jetzt Unter den Linden 33, Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wahlaender** sen., Zahnarzt.

Die Ritterstraße Nr. 47 belegene Baustelle ist zu verkaufen. Näheres Ritterstraße Nr. 48 bei dem Portier.

Kalender - Vertrieb.

Die unterzeichneten Preussischen Kalender-Verleger finden sich zu der öffentlichen Mittheilung veranlasst, dass der Vertrieb von Kalendern, so wie das Subscribenten-Sammeln durch Preussische Beamte gesetzlich unzulässig und von der höchsten Behörde noch insbesondere durch das nachfolgende Ministerial-Rescript vom 20. Januar d. J. streng untersagt ist — Die Unterzeichneten werden daher lediglich durch die betreffenden Gewerbstreibenden ihre Kalender debitiren und, wenn von anderer Seite Uebergriffe gegen die Anordnung des Herrn Ministers zu ihrer Kenntniss kommen sollten, dieselben höheren Orts zur Untersuchung anzeigen.

A. Bagel in Wesel. C. A. Eyraud in Neuhaldensleben. C. Flemming in Glogau. M. Simion in Berlin. Eduard Trewendt in Breslau. Trowitzsch & Sohn in Berlin. Vereins-Buchhandlung in Berlin.

(Copie.) Im Verfolg des Circular-Erlasses vom 24. v. M. und Jahres, das Verbot des Debits von Kalendern Seitens der Kreis- und andern Beamten betreffend, mache ich auf das Ansuchen der Königl. Kalender-Deputation das Königl. Ober-Präsidium darauf aufmerksam, dass nicht bloss der Debit von Kalendern, sondern auch das Subscribenten-Sammeln für dieselben von Seiten jener, wie überhaupt aller Beamten, sowohl mit Rücksicht auf deren amtliche Stellung überhaupt, als auch nach den gesetzlichen Bestimmungen für unzulässig zu achten ist.

Das Königl. Ober-Präsidium ersuche ich hiernach, die betreffenden Regierungen gefälligst mit Anweisung zu versehen. Berlin, den 20. Januar 1853.

An sämmtliche Königl. Ober-Präsidien. Der Minister des Innern. Im Auftrage gez. **v. Manteuffel.**

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.



Damen-Schuh-Magazin, Jerusalemerstr. 20, Zur Flora,

vis-à-vis der Kronenstrasse,

von Behlendorff & Volkmann.

Verkauf en gros u. en détail.



Reichhaltiges Sortiment von fashionablen Kinder-Stiefeln.

Ausgetrocknete Wachstuch-Fuß-Teppiche und gemalte Fenster-Rouleaux empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

Oberhemden von ächtem Bielefelder, sowie von feinstem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen Façons und sauber angefertigt, in allen breiteren, sowie in schmäleren und ganz schmalen Fältchen in den Brusttheilen, verkauft in Folge vortheilhafter Partie-Einkäufe feiner Leinen das halbe Dutzend für 8, 8½, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Oberhemden vom feinsten Englischen Gesundheits-Shirting, nach den neuesten schön sitzenden Façons, die Chemisetts daran sind in allen beliebigen schmalen, schmäleren, sowie ganz breiten Faltenlagen und höchst sauber verfertigt, **empfiehlt für den billigen Preis pro halbes Dutzend von 4 Thlr., 5 Thlr., 5½, 6 und 7 Thlr.**

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Gut genähte rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Herrenhuter und Bielefelder Leinen verkauft das halbe Dutzend für 4 Thlr., 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr. N. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Nessel- und Shirting-Hemden für Damen und Herren liefert bei bester Näherei das halbe Dutz für 2½, 3, 4, 5 u. 6 Thlr., so wie feine Damenhemden nach Französischen Façons, mit Prisen und Knöpfen, das halbe Dutz. für 4½, 5 u. 6 Thlr. N. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Herren-Chemisetts von Cambric verkauft das ganze Dutz. für 21½ Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1½ und 1½ Thlr. und Ganz feine Herren-Chemisetts von Battist, jetzt das ganze Dutz. für 2 Thlr. N. Behrens, Kronenstr. 33.

Extrafeine Herren-Chemisetts in Oberhemdenform und mit einer Vorrichtung versehen, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste herporkommen können, liefert jetzt das ganze Dutzend für 2½ und 3 Thlr. und feine sogenannte Studenten-Chemisetts mit Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in weiß sowohl, wie in bunt, das halbe Dtzd. 1½ Thlr. N. Behrens, Kronenstr. Nr. 33.

Feine Herren-Halskragen von Cambric giebt jetzt das ganze Dutzend für 12½ Sgr., 15, 18 bis 25 Sgr. und feine und große reinleinene Taschentücher das halbe Dutzend für 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr., sowie Unterhosen und Jacken für Herren und Damen u. so vergl. mehr zu den allerbilligsten Preisen

N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche franco erbitte und gegen Postvorschuß oder vorherige Einsendung des Betrages reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Feinstes animalisches Oel

empfehlen wir unseren Herren Collegen, durch Selbstgebrauch geprüft, als das bisher vortheilhafteste, da es bei 11 Gr. Kälte klar und flüssig bleibt, nach längerer Zeit nicht verfliegt, überhaupt keine dem Metall schädliche Substanzen enthält, bei F. J. Spengler, Poststraße Nr. 31.

Berlin, den 6. Mai 1853.

F. Tiede. P. A. Laue. J. C. Merget. H. F. Lafrenz. C. Thetweiler. C. H. Jähns. H. Dewald C. Wanitzer. J. Jedliczka. C. Künnert. C. E. Vahl. N. Klein. G. W. Eich.

Feinste süße Grasbutter von Stoelln, täglich frisch à 10 und 9 Sgr., feine Tafelbutter à 8½ und 8 Sgr., und gute Kochbutter à 7 Sgr., empfiehlt

A. Evers, Krausenstr. 11.

Die feinste Demerth. Tafelbutter, Mittwochs und Sonnabends frisch, wird, in saubern Porz.-Kr., jetzt a Pf. 12 Sgr., in ¹⁄₁ und ½ Kr., verkauft bei

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Maitrank-Essenz, 1 Flacon zu ca. 4 Fl. Wein 12½ Sgr. **Cardinal-** und Bischof-Essenz, 1 Flacon zu 3 Fl. Wein 4 Sgr., zu 4 Fl. 5 Sgr., das Dutzend 1 Thlr. 5 Sgr. und 1½ Thlr. empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre **am 7. Juni** und fährt bis auf Weiteres:

von Stettin nach Swinemünde

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag,

zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin

jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr Vormittag,

zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte		
Domestiken bei ihrer Herrschaft	—	" 20 "
II. Klasse	—	" 25 "
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	2	" — "
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	" 6 "

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Pauline Händel mit Hrn. H. Gallina hierf.

Verbindungen.

Hr. Stadtgerichtsrath Wollner mit Fräul. Therese Heilborn hierf.

Geburten.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Krueger, von einem gesunden Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, in Stelle besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

Potsdam, am 10. Juni 1853.

Plehn, Geh. Ober-Rechnungsrath.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau, geb. Klaatsch, von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden. Dies frohe Ereigniß zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an

Berlin, den 10. Juni 1853.

von Hake, Königl. Regierungs-Assessor.

Todesfälle.

Unsere liebe Clara ist ihrer verklärten Mutter in die Ewigkeit gefolgt. Sie entschlief heute in der Mittagsstunde sanft und schmerzlos nach einem vierzehntägigen Entzündungs-Fieber am Lungenschlage. Von tiefem Schmerz bewegt, bitten um stille Theilnahme

Berlin, den 10. Juni 1853.

der Ober-Präsident Boetticher, seine Geschwister und seine Söhne, Carl, Adolph und Heinrich Boetticher.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 11. Juni. Im Schauspielhause. (79ste Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male: Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Acten, nach dem Französischen der Madame Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Sonntag, den 12. Juni. Im Opernhause. Erstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft. Zampa. Oper in 3 Abtheilungen. (Herr Düffke: Daniel-Capazzi.) — Mittel-Preise.

In Charlottenburg. Ein gescheidter Hausvater. Lustspiel in 1 Act. Hierauf: Mazurka, ausgeführt von Selma Bloch und Melanie Trepplin. Dann: Der Kammerdiener. Lustspiel in 4 Abtheilungen. Zum Schluß: La Bearnaise, ausgeführt von Fräulein Forti und Herrn Gasperini. — Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind bis Sonntag, den 12. Juni, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charlottenburg an der Kasse zu haben.

Montag, den 13. Juni. Im Schauspielhause. (180. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Lady Tartuffe, Schauspiel in 5 Acten. — Kleine Preise.

Dienstag, den 14. Juni. Im Opernhause. (88. Vorstellung.) Zweites Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft: Gute Nacht, Herr Pantalon. Komische Oper in 1 Act, Musik von Grisar. Hierauf: Doctor und Apotheker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. — (Herr Düffke: Apotheker Stößel) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 13. Juni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 12. Juni. Auf Begehren: Der Königslieutenant. Original-Lustspiel in 4 Acten, von Carl Gutzkow. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 13. Juni. Die Gefangenen der Czarin. Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: Die weibliche Schildwache. Vaudeville in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Hintz: Hr. v. Fielitz, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. rc.

Dienstag, den 14. Juni. Die beiden Schützen. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing.

Mittwoch, den 15. Juni. Erste Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva.** — Die Billets zu dieser Vorstellung sind von heute ab im Billet-Bureau und bei Hrn. Lassar, Brüderst. Nr. 3, von 9 bis 3 Uhr zu folgenden Preisen zu haben: Fremden-Loge 1 Thlr 10 Sgr. rc.

NB. Wegen 8 Gastvorstellungen der **Sennora Pepita de Oliva** wird die Eröffnung des Parktheaters erst am 23. d. M. stattfinden. Der Verkauf der Loose findet deshalb noch bis zum 16. d. M. statt. Die Ziehung geschieht am 18., 19., 20. und 21. d. M.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 12. Juni. Bei Umgestaltung des Zuschauerraumes in eine **Blumenhalle.** (Die Decorirung vom Kunstgärtner Hrn. L. Faust, das Arrangement des Ganzen von Hrn. Rosenschön.) Preciosa. Großes romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten, von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. (Frau Geißler, vom Hof-Theater zu Darmstadt: Viarda, Frl. Dub, vom K. K. priv. Carltheater in Wien: Preciosa, als Gäste.)

Montag, den 13. Juni. Preciosa.

Dienstag, den 14. Juni. Preciosa.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. Juni. Auf der Sommerbühne: Zampa, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Herold. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Nach der Oper:

Großes Abend-Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 13. Juni. Auf der Sommerbühne: Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Acten von Nestroy. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert.

Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben. Billets zu numer. Plätzen à 10 Sgr., incl. Entrée, sind zu dieser Vorstellung in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. Juni. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Kroll's Etablissement.

Vorläufige Anzeige.

Während des Wollmarkts,

Sonnabend, den 18. Juni:

Großes Sommer-Garten-Fest.

Im Königssaal:

Grand bal masqué et paré.

Im Sommergarten:

Theater-Vorstellung, großes Doppel-Concert

unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen-Regiments

und brillante Beleuchtung

während der ganzen Dauer des Festes. Billets hierzu à 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame sind vom 14. d. M. ab in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz, Behrenstr. Nr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Balltage tritt der Kassenpreis von 1 Thlr., resp. 20 Sgr. ein.

Hofjäger.

Sonntag, den 12. Juni:

Grosses Früh- und Nachmittags - Concert

der ganzen Capelle des Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs (50 Mann stark), unter Leitung des Hrn. Musik-Director Piefke. Früh Anfang 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Ferd. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten.

Sonntag, den 12. Juni: Grosses **Concert der Gungl'schen Capelle,** grosses Table d'hôte à Couv. 15 Sgr., 2 Uhr. Besondere Diners und Festlichkeiten werden bestens ausgeführt. **Mielentz'sche Restauration** täglich zu jeder Tageszeit, Abends bei Concert der **Gungl'schen Capelle u.** Erleuchtung der **Salons und Gärten.**

Der **Verein zur Beförderung des Gartenbaues** in den Königl. Preuß. Staaten versammelt sich zur statutenmäßigen Feier seines 31. Jahresfestes am 19. Juni d. J. Mittags 11½ Uhr im Königl. Akademie-Gebäude.

Die geehrten Mitglieder, sowie alle Diejenigen, welche an der Pflanzen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung nebst Prämien-Bewerbung sich zu betheiligen geneigt sind, werden gebeten, die Pflanzenbeiträge am Freitag, dem 17. Juni, Nachmittags bis spätestens 7 Uhr, die Früchte, Gemüse und abgeschnittenen Blumen aber am Sonnabend um dieselbe Zeit **oder doch spätestens am Sonntage** früh vor 7 Uhr gefälligst zur Stelle zu bringen, mit einem den Herren Ordnern, Hofgärtner G. Fintelmann, Kunstgärtner Reinecke und Emil Bouché, zu übergebenden doppelten, mit Namensunterschrift und Wohnung versehenen Verzeichnisse, um die Zurückgabe mit Sorgfalt und Genauigkeit ausführen zu können.

Die Zuerkennung der Prämien erfolgt in Gemäßheit des veröffentlichten Programms vom 5. Juli v. J., wonach die concurrirenden Pflanzen, Früchte, Gemüse und abgeschnittenen Blumen bis spätestens früh 7 Uhr vollständig aufgestellt sein müssen und bis zum Schlusse der Ausstellung am folgenden Tage stehen bleiben, wogegen alle ausgestellten Gegenstände am 20. Juni c. von 3 Uhr ab wieder wegzunehmen sind.

Die Einlaßkarten zu der Pflanzen- rc. Ausstellung werden den hiesigen und im Umkreise von 4 Meilen wohnenden Mitgliedern zugesendet; alle Gesuche um weitere Zusendung von diesen Einlaßkarten, sowie zur Beiwohnung des Vortrages, sind mit Angabe der Wohnungen an das General-Secretariat des Gartenbau-Vereins hier, Anhaltische Communication Nr. 4, 1 Tr. hoch, zu richten, welchemnächst die Absendung der Karten bis spätestens 3 Tage vor dem Feste erfolgen wird.

Ebenso wird gebeten, die Theilnahme an dem Festmahle im Englischen Hause bis spätestens Freitag Abend (den 17. Juni) bei dem General-Secretariat gefälligst anmelden zu wollen.

Berlin, den 7. Juni 1853.

Der Director des Gartenbau-Vereins Professor A. Braun.

Treubund.

Sonntag den 12. d., Nachmittags 4 Uhr, General-Versammlung im Liesen'schen Garten-Local, Chausseestr. 54. Für die Folge werden diese Versammlungen alle 14 Tage am Mittwoch Nachmittag abgehalten, doch wird jedesmal vorher das Nähere bekannt gemacht.

Für das Rettungshaus in Zühlsdorf bei Arnswalde sind ferner eingegangen:

Von v. W. in Düsseldorf 1 Thlr. Vom Justizrath Krüger in Halberstadt 2 Thlr. Von M. v. O. 1 Thlr. Von X. 2 Thlr. Summa 6 Thr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 10 Thlr.

Für die Abgebrannten in dem Dorfe Röddelin bei Templin sind eingegangen:

Von M. v. O. 1 Thlr. Von X. 1 Thlr. Summa 2 Thlr.

Für die arme evangelische Gemeinde in Krabschütz und Lipkowitz (siehe Nr. 71 unserer Zeitung) sind ferner eingegangen:

Durch den Superintendenten Schmidt in Eisleben: von Pastor Jasper in Wormsdorf gesammelt für die Gemeinde 6 Thlr. 16 Sgr., für den Pastor 4 Thlr.; von Pastor Verdens zu Warsleben 15 Sgr. Summa 11 Thlr. 1 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 965 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.

Börse von Berlin den 11. Juni.

Die Börse eröffnete für die meisten Actien mehrere Procente schlechter als gestern, erfuhr dann eine vorübergehende Besserung, schloß aber nach Eintreffen der gestrigen Pariser Notirungen (74.80, 99.50) wieder bedeutend flauer; das Geschäft war im Laufe der Börse sehr belebt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100½ B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St.do.50u.52	4½	103 B.	v.B.v.St.gar.	3½	
St.Schuldsch.	3½	92 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.f.	—		Kur-u.Neum.	4	101 B.
K.u.N.Schld.	3½		Pommersche	4	101 B.
Brl.St.-Obl.	4½	102½ B.	Posensche	4	100½ B.
do. do.	3½	92½ B.	Preußische	4	
K.u.Nm.Pfdb	3½	99¾ B.	Rh. u. Westph.	4	100¼ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Sächsische	4	100¾ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99⅝ G.	Schlesische	4	100¾ B.
Groß.Pos.do.	4		P.B.Anth.sch.	—	106½ bez.
do. do.	3½		C.-B.Bk.-Act.	—	
Westp.Pfdbr.	3½	96 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ B.	Kiel-Altona	4	
Aach.-Mastr.	4	76½ a 74 bez.B.	Liv.-Florenz.	4	
Amst-Rotterd.	4	78 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	121½,22,21b.B
Berg.-Märk.	4	70 a 69 bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
do. Prior.	5		Mgdb.-Wittb.	4	46 a 44½ bez.
do. 2. Ser.	5		Prior.	5	101¾ B.
Brl.Anh.A.B.	4	131 B.	Mecklenburg.	4	47a½a46½ b.B.
do. Prior.	4	100¼ B.	N.-Schl.Mrk.	4	99½ B.
Berl.-Hamb.	4	108¾ a 108 b.B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½		do. do.	4½	100¼ B.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	100¼ B.
Brl.P.Mgdb.	4	92a90 bez. G.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	99¾ B.	do. do. Zwgb.	—	60a61a60 b.B.
do. do.	4½	101½ B.	Oberschl.L.A.	3½	205 B.
do. L. D.	4½	101½ B.	do. L.B.	3½	171a170bez.B.
Berl.-Stettin	4	149 a 148 bez.	Prz.W.,St.V	4	44½a¾a 44 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	126 a 24 bz.B	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	84 a 82 bez. B.	Rheinische	4	85a84 bez.u.B.
Cöln-Minden	3½	115,16½,15b.B	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr.C.K.G.	3½	96 bez.
Crac.-Ob.schl.	4	91 B.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld. Elbrf.	4	83 bez.	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	108 a 9 a 8 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102¾ bez.
F.-W. Nordb.	4	53½,54½,53bez.	Wilhelmsbhn.	4	190 bez. u. B.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	117½ B.	Sard.-E.Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	102½ B.	do. do.	3	66 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span.neuedif.	1	
d.p.Schatzobl.	4	90 B.	Kurh.P.40t.	—	37¾ B.
Poln.Pfandb.	4	94½ bez. u. B.	N.Bad.A.35fl	—	23 B.
do.Bk.-C.L.A.	5	98 B.	Sch.LippeP.S	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 G.	Brschw.B.-A.	4	112 B.
P.P.-O. 500fl.	4	92 B.	Dess.B.A.L.A	4	167 B.
do. a 300fl.	—		do. d. L. B.	4	157 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142¼ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅙ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¾ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¾ B.

Berichtigung.

Gestern ist bei Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Actien 78½ statt 79½, und bei Braunschweiger Bank-Actien B. statt G. zu lesen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Juni. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84. Bank-Actien 1422. 1834r Loose —. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 222. do. Prior. —. London 10.45. Augsburg 108½. Hamburg 160½. Frankfurt —. Paris 128½. Gold 15½. Silber 9½.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Nordbahn —. Metall. 5% 85. do. 4½% 75½. Bank-Actien —. 1834r Loose 196. 1839r Loose —. 3% Spanier 42½. do. 1% 22½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose —. Wien 109. Lombardische Anleihe 90½. London 119. Paris 94½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 126½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103½. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Amsterdam, 10. Juni. Metall. 5% Lit. B. 93½. 5% Metall. 81¹⁄₁₆. 2½% Metall. 41¾. Span. 1% 23. Span. 3% 42½. Wien —. Integrale 62¹⁄₁₆. Börse sehr gedrückt. — Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Rapps pr. October unverändert. Rüböl pr. October 35½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 10. Juni Die Ritterschaftliche Privatbank hat ihren Discontosatz auf 4½ % erhöht.

Breslau, 10. Juni. Poln. Papiergeld 99⅝ G. Oester. Banknoten 95¹⁄₁₂ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 129½ G. Oberschlesische Lit. A. 220½ B. do. Lit. B. 181¹⁄₂ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 199 B. Neiße-Brieger 86 G. Cöln-Minden 121 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56 G. Mecklenburger 51 G. Rheinische 87¾ B. Hamburger —. Ludwigshafen-Berbacher 126¾ B.

Leipzig, 10. Juni. Leipzig-Dresden 218 B. Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 103½ B. Löbau-Zittau 35 B. Magdeburg-Leipziger 320 B., 317½ G. Berlin-Anhaltische 135½ B. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 114½ B., 111 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A 168 G. do. Lit. B. 158 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 95 B., 94½ G. Braunschweiger Bankactien 115½ B., 115 G.

Wien, 9. Juni. Bankactien-Dividende für erste Semester 35 Fl.

Hamburg, 10. Juni. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 47 B. Köln-Mindener 119½ B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50 B. Altona-Kieler 107 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ B. Rheinische 87 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 81½ B. Ludwigshafen-Berbach 126 B. Span. 3% 40½. do. 1% 21¾. Sardinier 39. 5% Metall. 93½ B. London lang 13 Mk. 3 ß, London kurz 13 Mk. 4½ ß. Amsterdam 35.95. Wien 164.

Paris, 8. Juni. Die Ungewißheit über die ferneren Schritte Rußlands drücken die Course und lähmen das Geschäft bei den anhaltend starken Verkäufen unserer haut banque. — Soc. mob. —. 3% Rente p. C. 77,10, und p. ult. 77,20. — 4½% Rente p. C. 101,85, und p. ult. 101,80. Bank-Actien 2675. Span. 3% 44. do. 1% 23. Nordbahn 816½. Sardinier 65½. Darmstädter Bank-Actien 560.

Amsterdam, 9. Juni. Integrale 63¹⁄₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅛. Span. 3% 43½. Portug. 37¹⁄₁₆. Russen 109. Stieglitz 92½. Metall. 5% 82½. Merican. 26½. London 11,77½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32½ G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 9. Juni 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 10 Sgr.; Erbsen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch —.

Den 4. Juni.

Das Schock Stroh 10 Rt. — Sgr., auch 8 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 19 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr. auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 3. Juni 25¼ Rt., am 4. Juni 25¼ Rt., am 6. Juni 25¾ Rt., am 7. Juni 26 a 26½ Rt., am 8. Juni 26½ Rt., am 9. Juni 26 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 11. Juni. Weizen loco n. Qual. 65 — 71 Rt. Roggen loco n. Qual. 54 — 57 Rt. 82 ℔. pr. Juni 53½ Rt. bz. 82 ℔. pr. Juni-Juli 52½ Rt. bz. 82 ℔. pr. Juli-August 51½ Rt. bz. pr. September-October 49½ a 50 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qual. 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 41 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 9⅞ Rt. B. 9¾ Rt. G. pr. Juni-Juli 9⅞ Rt. B. 9¾ Rt. G. pr. Juli-August 10 Rt. B. 9¾ Rt. G. pr. September-October 10⅜ Rt. B. 10¼ Rt. bez. 10¼ Rt. Geld. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bezahlt, mit Faß 26 Rt. bez. pr. Juni 25¾ a 25½ Rt. bz. u. G. 25⅞ Rt. B. pr. Juni-Juli 25½ Rt. B. 25⅜ Rt. G. pr. Juli-August 25½ Rt. B. 25¼ Rt. G. pr. September-October 24 Rt. bz. u. B. 23½ Rt. G.

Bei stillem Geschäft Roggen und Spiritus etwas niedriger. Rüb-Oel unverändert.

Breslau, 10. Juni. Getreidemarkt schlaff, nur feinste Qualitäten aus erster Hand enorm hoch, Roggen 91 — 92 ℔. 63 a 65 Sgr. bez., Gerste und Hafer mehr angetragen, ohne besondere Kauflust, Zufuhren ziemlich belangreich.

Heute bezahlte man Weizen weißer 70 — 75 Sgr., gelber 68—73½ Sgr., Roggen 55—61 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 30—33½ Sgr.

Kleesaat Kauflust sehr schwach, man bezahlte rothe 10 — 11½ Rt., weiße 9—13 Rt. B.

Spiritus sehr matt, loco 11 Rt. offerirt, 10¾ Rt. G., pr. Juni 11 a 10¾ Rt. bez., pr. Juli 11½ Rt. B., pr. Aug. 11½ Rt. B.

Stettin, 10. Juni. Weizen stille, 89 — 90 ℔. gelber pr. Juli—August 69 Rt. bez.

Roggen matt, loco 86 ℔. 55½ Rt. bez., 87 ℔. 56 Rt. bez., 85 ℔. 20 Lth. 55 Rt. bez., ca. 88 ℔. loco 57 Rt. bez., pr. Juni 82 ℔. 53½ Rt. B., 53¼ Rt. bez., pr. Juni — Juli 52½ Rt. bez. u. G., pr. Juli 52¾ Rt. bez., pr. Juli — August 52 Rt. B. u. G., pr. August—Septbr. —, pr. September—October 50 Rt. bez., 49½ Rt. B., pr. October — Nov. —.

Gerste bei größerer Zufuhr niedriger angetragen, 75 ℔. 39 Rt. B.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt: Weizen 65 a 68, Roggen 57 a 60, Gerste 38 a 40, Hafer 36 a 38, Erbsen 58 a 62 Rt.

Weizenmehl extrasuperfein pr. Tonne 24 ß. 6 d f. am Bord. Roggenmehl Nr. 1. 4 Rt. pr. Ctr. f. a. B.

Rapps pr. August abzuladen 73 Rt. gefordert, nicht über 70 Rt. geboten.

Rappkuchen 1 Rt. 10 Sgr. a 1 Rt. 12½ Sgr., Leinkuchen 2½ Rt. B.

Rüböl unverändert, loco —, pr. Juni —, pr. Juni—Juli 10 Rt. B., pr. Juli — August —, pr. August — September —, pr. September — October 10½ Rt. G., 10½ Rt. B., pr. October—November —.

Leinöl loco pomm. ohne Faß 10¾ Rt. bez., preuß. mit Faß 10¾ Rt. B.

Spiritus flau, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14 % bez. u. B., pr. Juli—August 14 % G., pr. September — October —.

Zink pr. Juni 7½ Rt. bez.

Magdeburg, 10. Juni. Weizen 54 a 60 Rt. Roggen 48 a 52 Rt., Gerste 38 a 39 Rt., Hafer 30 a 33 Rt. — Spiritus loco 34½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Mecklenburger.

Mai-Einnahme bei 29,876 Pers. u. 124,471 Ctr. 31,607 Rt.,
Mai vor. J. 23,882 Rt.,
Mai d. J. mehr 7,725 Rt.
bis Ende Mai d. J. 112,984 Rt.,
vor. J. 101,360 Rt.,
d. J. mehr 11,624 Rt.

Düsseldorf-Elberfelder.

Die Dividende pr. 1852 wird mit 2½ % vom 15. Juni bis 14. Juli bei Herrn Wilh. Clett in Düsseldorf, v. d. Heydt, Kersten u. Söhne in Elberfeld, und Mendelssohn u. Co. in Berlin bezahlt.

Sagan-Glogauer.

Mai-Einnahme bei 7637 Pers. u. 56,953 Ctr. 8302 Rt.,
Mai vor. J. 7917 Rt.,
Mai d. J. mehr 391 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 10. Juni. Abds. 9 U.	28 Zoll ¹⁄₁₀ Linien	+ 12 Gr.
Am 11. Juni. Morg. 7 U.	28 Zoll ⁶⁄₁₀ Linien	+ 12 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll ¹⁄₁₀ Linien	+ 17½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.